

Schifferstadter Tagblatt

Meistgelesene Tageszeitung in Schifferstadt – Erscheint seit 1905



Vorfreude auf die Wasserfarben

Einschulung: Elias Schwind kommt mit Puma im Schlepptau. ► SEITE 7

Eigenen Apfelsaft herstellen

Verein der Garten- und Blumenfreunde bietet Pressaktion an. ► SEITE 7

Der FSV war sein Leben

Fußball-Urgestein der 13er: Heinrich „Heini“ Dollmann verstorben. ► SEITE 9

Mittwoch, 28. August 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 200

WETTER

Heute



► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Sanierung der Osttürme des Speyerer Doms startet

Die Zeit des gerüstfreien Doms ist für die kommenden sechs Jahre vorbei. Ab dem 2. September werden die Gerüste für die bevorstehende Sanierung des Südostturms gestellt. Die Besucher des Doms und insbesondere die Hobbyfotografen wird dies womöglich grämen, Dombaumeisterin Hedwig Drabik freut sich jedoch, dass die Maßnahme startet. ► SEITE 9

HEUTE IM TAGBLATT



INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Anzeigen	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
LinkedIn
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsAppKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:
Dienstag, Donnerstag: 8 bis 11 Uhr.
Telefonisch erreichen Sie uns: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



Foto: dpa

„Heavy Metal“ für Deutschland

Ob bei Arbeitskämpfen vor dem Werkstor, bei Verhandlungen oder als Motorrad-Phalanx hat die IG Metall die Republik geprägt. Jetzt wird die Gewerkschaft 75. ► WIRTSCHAFT

Merz fordert Koalitionsbruch

CDU-Chef schlägt nach Solingen-Austausch mit dem Bundeskanzler einen Migrationspakt ohne Grüne vor

Von Michael Fischer und Jörg Blank

BERLIN. Nach der tödlichen Messerattacke von Solingen bietet Oppositionsführer Friedrich Merz (CDU) Kanzler Olaf Scholz (SPD) eine gemeinsame Neuausrichtung der Migrationspolitik an – notfalls auch ohne die Ampel-Partner Grüne und FDP. „Wenn wir uns zusammenraufen, Union und SPD, dann brauchen wir weder die FDP noch die Grünen, um entsprechende gesetzliche Änderungen zu vollziehen“, sagte er nach einem gut einstündigen Treffen mit Scholz in Berlin.

Regierungschef durchaus offen für Zusammenarbeit

Merz' Vorschlag kommt der Forderung nach einem Koalitionsbruch gleich. Im Koalitionsvertrag von 2021 heißt es zur Zusammenarbeit der drei Ampel-Partner: „Im Deutschen Bundestag und in allen von ihm besetzten Gremien stimmen die Koalitionsfraktionen einheitlich ab. Das gilt auch für Fragen, die nicht Gegenstand der vereinbarten Politik sind. Wechselnde

Mehrheiten sind ausgeschlossen.“ Nur bei ethischen Fragen wie der Sterbehilfe wird in der Regel vereinbart, den Fraktionszwang aufzuheben. In einer zentralen politischen Frage wie der Migrationspolitik dürften sich Grüne und FDP darauf kaum einlassen.

Merz verwies auf die Richtlinienkompetenz des Kanzlers und betonte, dass SPD und Union gemeinsam 403 der 733 Bundestagsabgeordneten stellen und damit eine deutliche absolute Mehrheit im Parlament hätten.

„Das ist hier ausdrücklich nicht die Bitte um Aufnahme in eine Koalition. Wir wollen hier nicht Teil der Regierung werden“, betonte Merz. Es bestehe aber dringender Handlungsbedarf ohne Tabus. „Dem Bundeskanzler entgleitet mittlerweile das eigene Land. Er verliert das Vertrauen.“

In einer ersten öffentlichen Reaktion begrüßte Scholz bei einer Wahlkampfveranstaltung in Thüringen zwar das Gesprächsangebot des CDU-Chefs, machte aber auch deutlich, dass er von wechselnden Mehrheiten für

einen Migrationspakt nichts hält. „Die Regierung und die Opposition sind immer gut gehalten zusammenzuarbeiten“, sagte er, fügte dann aber noch hinzu: „Nicht quer durcheinander, sondern miteinander.“

Trotzdem sei es richtig, „wenn auch der Oppositionsführer im Deutschen Bundestag Zusammenarbeit anbietet“. Scholz verwies aber auf die rechtlichen Grenzen, die es gebe: „Es gelten unsere internationalen Verträge, die Regeln der Europäischen Union und das, was unser Grundgesetz uns vorschreibt.“ Im Interview für das ZDF-„heute journal“ erklärte Scholz, das er die bestehenden Kontrollen an den Grenzen zu mehreren Nachbarländern „so lange wie möglich“ aufrechterhalten wolle. Sie hätten sich als „sehr effizient“ erwiesen, sagte der Kanzler.

Merz sprach nach dem Treffen von einem „atmosphärisch sehr guten Gespräch“. Er hatte allerdings schon vorher massiven Druck aufgebaut. Unter der Überschrift „Es reicht!“ forderte er eine Wende in der Migrationspolitik. „Wir wollen nicht mehr und nicht weniger, als dass der

Bundeskanzler seinem Amtseid nachkommt und Schaden vom deutschen Volk abwendet.“ Bei seinem Gespräch mit Scholz regte Merz die Einsetzung von Beauftragten von Regierung und Union an, um die rechtlichen Möglichkeiten einer Neuausrichtung der Migrationspolitik auszuloten.

„Dem Bundeskanzler entgleitet mittlerweile das eigene Land.“

Friedrich Merz, CDU-Vorsitzender

Die FDP sieht in der Migrationspolitik Gemeinsamkeiten mit der CDU und zeigt sich bei der Bewältigung der unregelmäßigen Zuwanderung kooperationsbereit. „Die Folgen der falschen Migrationspolitik des letzten Jahrzehnts müssen schnell von den Parteien der demokratischen Mitte gelöst werden“, sagte FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai in Berlin. „Die FDP steht dabei für konstruktive Vorschläge und sinnvolle Anpassungen immer zur Verfügung.“



Nach dem Gespräch mit Bundeskanzler Olaf Scholz ab zur Bundespressekonferenz: Union-Fraktionschef Friedrich Merz. Foto: dpa

Toter in Frankfurt: Neues zum Motiv

FRANKFURT (dpa). Eine Woche nach dem tödlichen Angriff auf einen Mann im Frankfurter Hauptbahnhof verdichten sich die Hinweise auf das Motiv der Tat. Wie der stellvertretende Vorsitzende der kurdischen Gemeinde Deutschland, Mehmet Tanriverdi, sagte, seien Täter und Opfer Kurden und stammten aus der Türkei nahe der syrischen Grenze. Die Informationen zur Tat habe Tanriverdi aus Gemeindekreisen erfahren.

Ein 54-jähriger türkischer Staatsbürger, der im Ortenaukreis in Baden-Württemberg ansässig ist, soll am Dienstagabend vergangener Woche einen 27 Jahre alten Mann gezielt durch Kopfschüsse an einem Gleis getötet haben. Auch für die kurdische Gemeinde in Deutschland sei diese Tat ein „Extremfall“ und „sehr schockierend und schrecklich“, sagte Tanriverdi. Nach Angaben der kurdischen Gemeinde sei das Opfer vorher selbst zum Täter geworden und habe 2016 auf einer Erdbeerplantage in der türkischen Millionenstadt Antalya einen jungen Mann getötet.

Weitere Geisel aus Gaza gerettet

TEL AVIV/GAZA (dpa). Die israelische Armee hat erneut eine Geisel aus der Gewalt der islamistischen Terrororganisation Hamas befreit. Ein 52-jähriger Beduine sei in einem schwierigen Einsatz im Süden des Gazastreifens gerettet worden, teilte das Militär mit. Der bei dem Terrorangriff am 7. Oktober entführte Mann sei in stabilem Zustand und werde für Untersuchungen in ein Krankenhaus gebracht. Seine Familie sei informiert worden. Aus Sicherheitsüberlegungen könnten keine weiteren Einzelheiten veröffentlicht werden, hieß es weiter. „Die israelischen Sicherheitskräfte werden weiterhin mit allen Mitteln daran arbeiten, die Geiseln heimzubringen“, hieß es in der Mitteilung. Es ist die achte Geisel, die lebend von dem Militär befreit werden konnte.



Deutsche surfen in ihrer Freizeit am liebsten im Internet

Studie zeigt: Ohne Netz geht es für die meisten Menschen nicht / Gesteigertes Bedürfnis nach erlebnisorientierten Unternehmungen

Von Carola Große-Wilde

HAMBURG. Ob zum Informieren, zur Unterhaltung, zur sozialen Vernetzung oder zur Verhinderung von Langeweile – das Internet spielt eine immer größere Rolle im täglichen Leben. Das geht aus dem „Freizeit-Monitor 2024“ hervor. „Das Internet ist allgegenwärtig – ob auf der Couch, im Bett oder unterwegs – und begleitet uns jederzeit. Entsprechend ist es mittlerweile ein unverzichtbarer Begleiter unserer Freizeit, ermöglicht es uns doch diese so

zu gestalten, wie es unseren individuellen Bedürfnissen entspricht“, sagte Professor Ulrich Reinhardt. Die Umfrage wird seit 1986 von der Stiftung für Zukunftsfragen von British American Tobacco (BAT) erhoben.

Auf der Rangliste der beliebtesten Freizeitaktivitäten landete wie in den vergangenen Jahren „Internet nutzen“ auf Platz eins. Von je 100 Befragten gaben 97 das als regelmäßige Freizeitaktivität an (wenigstens einmal pro Woche). Auf den weiteren Plätzen landeten

„Fernsehen“ (84), „Musik hören“ (82), „sich mit PC, Laptop, Tablet beschäftigen“ (78) und „mit Smartphone spielen, surfen, chatten“ (78). Danach folgen „Privat eine E-Mail lesen oder schreiben“ (77) und „Radio hören“ (71). Erst auf dem achten Platz folgt eine regenerative Aktivität wie „seinen Gedanken nachgehen“ (69) und noch später soziale Aktivitäten wie „über wichtige Dinge reden“ (65) und „gemeinsame Zeit mit Partner/in“ (64). „In einer Zeit, in der Stress und Schnelligkeit das tgli-

che Leben charakterisieren, verändern sich auch die regenerativen Freizeitaktivitäten“, sagte Reinhardt. Während einst die eigene Pflege oder auch das Ausschlafen eine große Rolle gespielt hätten, entschleunigten gegenwärtig viele Bürger ganz bewusst beim Nichtstun. Doch das gelinge nicht immer: „Die Menschen haben immer wieder Angst, etwas in der Freizeit zu verpassen.“ Im Zehnjahresvergleich gehen traditionelle Außerhalbbeschäftigungen wie „in die Kneipe gehen“ oder „in ein Einkaufszentrum gehen“ zu-

rück. „Dagegen erfreuen sich Tagesausflüge und Wochenendausflüge wachsender Beliebtheit, und zeigen ein gesteigertes Bedürfnis nach erlebnisorientierten Unternehmungen“, sagte Reinhardt. Auch der Besuch von Restaurants und Flohmärkten sowie ehrenamtliche Tätigkeiten (von 18 auf 32 Prozent) haben zugenommen. „Das ist sehr positiv zu bewerten“, meinte der Experte. „Die Deutschen sind durchaus bereit, sich wieder für die Gesellschaft zu engagieren.“ Im Vergleich der vergangenen zehn

Jahre zeige sich zudem ein deutlicher Trend hin zu einem aktiveren und gesundheitsbewussteren Lebensstil. „Spaziergehen oder andere sportliche Aktivitäten wie Joggen oder ins Fitnessstudio gehen, sind für viele Bürger zu festen Bestandteilen der Freizeit geworden“, sagte Reinhardt. „Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und dem damit verbundenen langen Sitzen vor Bildschirmen, ist ein Kontrastprogramm in der Freizeit essenziell“, sagte der Leiter der Stiftung.

PRO & CONTRA

Ist Merz' Vorschlag in der Asyldebatte richtig?



PRO Dennis Rink



CONTRA Frank Kaminski

CDU-Chef Friedrich Merz hat mit seiner Forderung nach Konsequenzen nach dem Anschlag in Solingen einen wichtigen Impuls gesetzt. Denn klar ist: Es muss beim Thema Migrationspolitik etwas passieren. Aus mindestens zwei Gründen. Die Ampelkoalition wirkt fast schon ohnmächtig und überfordert in der Lösung der völlig aus dem Ruder gelaufenen Zuwanderung. Attentate werden sich, bei allen möglichen Maßnahmen, leider nicht komplett verhindern lassen. Aber die Bundesregierung muss auch handeln, um in Deutschland wieder etwas für das Gefühl von Sicherheit zu unternehmen. Von den Phrasen nach möglichst harten Bestrafungen der Täter haben wir mittlerweile genug gehört. Natürlich dürfen wir Flüchtlinge ausdrücklich nicht unter einen Generalverdacht stellen und brandmarken. Deshalb geht der Merz-Vorstoß nach einem Aufnahmestopp aus Syrien und Afghanistan auch zu weit – und ist auch nicht mit dem Grundgesetz vereinbar. Der CDU-Vorsitzende hat aber recht, wenn er fordert, dass nach Syrien und Afghanistan abgeschoben werden soll. Natürlich brauchen wir auch mehr Grenzkontrollen und ein viel konsequenteres Recht der Abschiebung von gefährlichen Personen, um die Zuwanderung wieder in den Griff zu bekommen. Es ist den Menschen schlichtweg nicht mehr vermittelbar, warum Abschiebungen häufiger scheitern als gelingen. Auch müssen wir darüber sprechen, wie unsere Sicherheitsbehörden potenzielle Täter besser erkennen. Die Debatte über Messer als Tatwaffe ist wichtig, aber auch hier liegt Merz richtig, wenn er sagt: „Nicht die Messer sind das Problem. Die Leute, die sie herumtragen, sind das Problem.“ Und diesem Punkt kann sich die Bundesregierung nicht weiter verschließen, sondern sie muss handeln.

@ dennis.rink@vrm.de

@ frank.kaminski@vrm.de

PRESSESTIMME

Münchner Merkur

zum Austausch von Scholz und Merz nach Solingen:

Die Zeitenwende II ist abgesagt. Die Antwort von Olaf Scholz auf den Messer-Terror von Solingen erschöpft sich in einem beherrzten „Weiter so“, das weiß die Republik jetzt nach dem Treffen des Kanzlers mit Oppositionsführer Merz. Außer ein paar Höflichkeiten war nichts drin an Gemeinsamkeiten zwischen der größten Regierungs- und der wichtigsten Oppositionspartei. Noch eine verpasste Chance für die Wende in der Migrationspolitik. Der Kontrollverlust geht weiter. So wie schon bei Atomausstieg und Heizungsgesetz hat es der Kanzler nicht geschafft, aus der Logik seiner dysfunktionalen Koalition herauszutreten. Freuen können sich Sahra Wagenknecht und die AfD. Sie dürfen sich vor dem Wahlsonntag im Osten die Hände reiben. Vielleicht fallen der SPD ja danach noch ein paar andere Antworten auf Solingen ein.

Diese auch emotional fordernde Debatte braucht bessere Vorschläge. Denn das ist Zündeln wider besseren Wissens. Menschen aus nach wie vor gefährlichen Ländern kollektiv das individuelle Recht auf Asyl absprechen zu wollen, ist rechtlich schlichtweg unhaltbar. Und moralisch ist es finster: Ganze Völker unter Generalverdacht zu stellen, das kollektive Haftbarmachen, ist mit einem aufgeklärten Rechtsverständnis unvereinbar – und für eine Partei, die das Christlich im Namen trägt, eine erstaunliche Kapitulation vor dem Ressentiment. Wer danach ruft, das Grundgesetz und das darin verbürgte Recht des Einzelnen, individuell gewürdigt zu werden, anzutasten, zielt auf den zivilisatorischen Kern, ohne damit wirklich die Gefahr zu bannen. Was hilft? Mehr Kontrolle: Migration kann und muss im Einklang mit dem Grundgesetz und den Menschenrechten besser gesteuert werden. Vorschläge liegen längst auf dem Tisch, Stichwortgeber ist etwa der Migrationsforscher Gerald Knaus, der für eine Drittstaatenlösung plädiert. Mehr Wehrhaftigkeit: Wer das Asylrecht missbraucht, muss unmittelbar und hart Folgen spüren. Da sind Länder wie Dänemark Beispiel gebend. Mehr Konsequenz: Es gibt offenkundig zu viele und erschreckende Informations- und Handlungslücken im Umgang mit abgelehnten Asylbewerbern, die muss man endlich schließen. Mehr Prävention: Experten warnen seit Jahren, dass die Radikalisierungsgefahr vor allem bei jungen Männern gestiegen ist. Gefüttert wird ihr Hass in sozialen Netzwerken. Wer ernsthaft bis zu diesen Wurzeln vordringen will, um sie zu durchschlagen, muss mehr Personal und mehr Technik zur Verfügung stellen. Das ist substanzreicher und hilfreicher als Zündeln wider besseren Wissens.

VORHER



Waffenrechtsverschärfung

NACHHER



Karikatur: Luff

Abschieben – aber wie und wohin?

Der Angriff von Solingen hat die Debatte um den Umgang mit abgelehnten Asylbewerbern neu befeuert

Von Martina Herzog, Johannes Sadek und Nabila Lalee

BERLIN/DAMASKUS/KABUL. Der Anschlag in Solingen hat die Debatte um Sicherheit und Migration neu entfacht. Tatverdächtig ist ein 26-jähriger Syrer, der mutmaßlich aus islamistischen Motiven handelte. Nun ruft unter anderem CDU-Chef Friedrich Merz nach Möglichkeiten, abgelehnte Asylbewerber wieder nach Syrien und Afghanistan abzuschicken.

Was tut die Bundesregierung?

Schon nach dem Messerangriff von Mannheim Ende Mai hatte Kanzler Olaf Scholz (SPD) angekündigt, die Abschiebung von schwerstrafwürdigen und terroristischen Gefährdern in diese Länder wieder zu ermöglichen. Verurteilte Straftäter sollen nach früheren Angaben vor einer möglichen Abschiebung einen Großteil ihrer Strafe hierzulande abgesessen haben. Überlegt wird in der Bundesregierung, ob Rückführungen über Nachbarstaaten möglich wären. Zumindest mit Usbekistan hat es schon Gespräche gegeben. Details will Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) unter Verweis auf die Vertraulichkeit der Gespräche nicht nennen.

Woran hakt es?

Deutschland unterhält derzeit weder zu den Taliban-Machthabern in Kabul noch zur Regierung des syrischen Präsidenten Baschar al-Assad diplomatische Beziehungen. Wenn deutsche Behörden Menschen auch gegen deren Willen in ein anderes Land bringen, arbeiten sie mit dortigen Stellen zusammen. Das ist sowohl beim islamistischen Taliban-Regime als auch beim Regime von Assad, dem Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden, schwer vorstellbar – zudem man befürchtet, diesen Regierungen durch eine Zusammenarbeit Legitimität zu verleihen. Gerade die Grünen sind hier sehr skeptisch.

Wie ist die Rechtslage?

„Hier kommt es auf die Gefahreneinschätzung durch die zuständigen Behörden und Gerichte an“, sagt der Rechtswissenschaftler Winfried Kluth vom Sachverständigenrat für Integration und Migra-



Ein Flugzeug mit Polizeibeamten auf dem Weg von Leipzig nach Kabul. Abschiebungen nach Afghanistan sind aber nicht so einfach, nicht zuletzt wegen der schwierigen Lage vor Ort. Foto: dpa

tion (SVR). „Bei diesem Thema wird seit einiger Zeit geprüft, ob es ausreicht, wenn einzelne Landesteile (zumindest für bestimmte Personengruppen) als sicher eingestuft werden können.“

Hier gehen die Einschätzungen jedoch auseinander. Das Auswärtige Amt sieht insbesondere in Syrien nach wie vor große Sicherheitsprobleme. Die Rechtsprechung deutscher Gerichte ist nicht einheitlich. Für Aufsehen sorgte kürzlich ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster, das feststellte: „Für Zivilpersonen besteht in Syrien keine ernsthafte, individuelle Bedrohung ihres Lebens oder ihrer körperlichen Unversehrtheit infolge willkürlicher Gewalt im Rahmen eines bewaffneten innerstaatlichen Konflikts mehr.“

Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) argumentierte, in Einzelfällen seien Abschiebungen nach Syrien und Afghanistan bereits möglich, wenn auch „nicht trivial“. Sie verteidigte die Lageberichte ihres Ministeriums als Entscheidungshilfe, die die Lage vor Ort anhand von Berichten und Fakten darstellten. „Daran kann man sich orientieren als Gericht, daran kann

man sich orientieren als Landesregierung. Niemand muss sich daran orientieren an den Fakten, die wir beschreiben.“

Wie ist die Situation aktuell in Syrien?

In Syrien sind die großen Kämpfe aus den Jahren des Bürgerkriegs vorbei, eine Aussicht auf Frieden gibt es aber bis heute nicht. Der Konflikt begann 2011 mit Protesten gegen Präsident al-Assad. Dessen Regierung kontrolliert heute etwa zwei Drittel des Landes, unterstützt vom Iran und Russland. Die Türkei hält Gebiete im Norden besetzt. Den Nordosten kontrollieren arabische und kurdische Milizen, unterstützt von im Land stationierten US-Soldaten. Idlib im Nordwesten beherrscht die radikal-islamische HTS-Miliz. Mehr als 16 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Heute kann wohl kein Teil des Landes als sicher bezeichnet werden. Nach Einschätzung der EU und des UN-Flüchtlingshilfswerks ist die Lage in den Regierungsgebieten „nicht förderlich für eine sichere Rückkehr“. Demnach werden Flüchtlinge nach ihrer Rückkehr dort unter anderem für das Militär zwangsrekruiert,

willkürlich verhaftet, gefoltert oder sind körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt. Auch andere de-facto-Behörden sowie bewaffnete Gruppen verüben dem UN-Menschenrechtsbüro zufolge schwere Menschenrechtsverletzungen an zurückkehrenden Flüchtlingen. Manche seien entführt worden oder verschwunden, berichtet das Büro, anderen seien Geld und Besitztümer abgenommen worden.

Auch im kurdisch verwalteten Nordosten gibt es Vorwürfe, dass die als SDF bekannten Streitkräfte Menschen etwa körperlich misshandeln, zu Unrecht festnehmen oder Kinder als Soldaten rekrutieren. In dieser Region wird auch ein Wiedererstarken der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) befürchtet. Die Sorge ist auch, dass die Türkei hier eine neue Offensive gegen die Kurdenmiliz YPG beginnen könnte, die sie als Terrororganisation einstuft.

Und in Afghanistan?

Seit August 2021 sind in Afghanistan wieder die islamistischen Taliban an der Macht, die international vor allem wegen ihrer massiven Beschneidung von Frauenrech-

ten in Kritik stehen. So dürfen Frauen und Mädchen keine Universitäten und Schulen ab der siebten Klasse mehr besuchen und nicht ohne männliche Begleitung reisen. Ein neues Tugend-Gesetz der Islamisten schreibt Frauen außerdem vor, sich auf der Straße vollständig zu verhüllen und verbietet ihnen das öffentliche Singen oder Vorlesen. Bisher sind in Städten wie Kabul noch Einwohnerinnen ohne männliche Begleitung und unverhülltem Gesicht auf der Straße zu sehen, Frauenrechtlerinnen fürchten jedoch in Zukunft weitere Einschränkungen. Männern schreibt das „Tugend“-Gesetz Bart- und Hosenslänge vor, Musik und Homosexualität sind ebenfalls verboten.

Insgesamt ist es seit der erneuten Machtübernahme der Taliban zu einem deutlichen Rückgang der bewaffneten Auseinandersetzungen in dem Land gekommen. Kritiker bemängeln allerdings unter der Taliban-Herrschaft ein hartes Vorgehen gegen Menschenrechtler, Demonstranten und Journalisten, denen laut Menschenrechtsorganisationen Verhaftung, Verschwinden oder Folter drohen.

Ukraine setzt auf selbstentwickelte ballistische Rakete

KIEW (dpa). Nach zwei Tagen verheerender russischer Luftangriffe auf die Ukraine macht Präsident Wolodymyr Selenskyj seiner Bevölkerung Hoffnung auf eigene Abwehrwaffen. Die Ukraine habe erfolgreich eine selbstentwickelte ballistische Rakete getestet, so Selenskyj bei einer Veranstaltung. Er gratulierte der ukrainischen Rüstungsindustrie zum Erfolg, nannte aber keine Einzelheiten. Vor einigen Tagen hatte er einen anderen Eigenbau vorgestellt, die Kampfdrohne Paljanytsja mit Jet-Antrieb. Bei der Feuerkraft weitreichender Waffen ist das Land Russland weit unterlegen.

Das jüngste russische Bombardement kostete nach ukrainischen Angaben mindestens fünf Menschen das Leben. Bei der Abwehr der schweren russischen Angriffe von Montag und Dienstagmorgen seien auch die vom Westen gelieferten Kampfjets F-16 eingesetzt worden, so Selenskyj. Zugleich drängte er weiter darauf, dass westliche Partner Beschränkungen für den Einsatz der gelieferten Waffen gegen Militärziele in Russland aufheben.

AfD scheidet mit Klage

WEIMAR (dpa). Die Veröffentlichung dreier Textpassagen über die Thüringer AfD im Landes-Verfassungsschutzbericht 2021 war nach Ansicht eines Gerichts rechtens. Die Textteile müssten weder, wie von der Partei gefordert, gestrichen, noch öffentlich richtiggestellt werden, urteilte das Verwaltungsgericht Weimar. Die Klage der AfD werde abgewiesen.

In dem Verfahren ging es nicht um die generelle Einstufung der AfD als „gesichert rechtsextrem“ in dem Bericht. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Unterstützung für Trump

WASHINGTON (dpa). Die einstige demokratische Präsidentschaftsbewerberin und Kongress-Abgeordnete Tulsi Gabbard, die sich inzwischen von ihrer Partei abgewendet hat, unterstützt bei der Wahl im November den republikanischen Kandidaten Donald Trump. Sie verpflichtete sich dazu, alles für seinen Wiedereinzug ins Weiße Haus zu tun, sagte Gabbard. Mit Blick auf die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine sagte die frühere Soldatin der Nationalgarde, Trump werde im Amt als Erstes dafür sorgen, die USA „von der Schwelle zum Krieg“ zurückzuholen. Gabbard bewarb sich 2020 um die Präsidentschaftskandidatur der Demokraten.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:

Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Warum der Osten so anders wählt

Parteienforscher Karl-Rudolf Korte tischt beim VRM-Talk ein paar überraschende Erklärungen auf / BSW sieht er als neuen Stabilitätsfaktor

Von Jens Kleindienst

MAINZ. 30 Prozent oder mehr werden der AfD für die Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen am Sonntag vorausgesagt; dazu kommen wohl noch zweistellige Stimmenanteile für das neue Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW). SPD und Grüne drohen an der Fünfprozenthürde zu scheitern, die für die FDP, den dritten Partner der Ampelkoalition auf Bundesebene, schon unerreichbar scheint. Wie kann das sein? Was sorgt dafür, dass die Menschen in Ostdeutschland so anders ticken als ihre Landsleute im Westen?

„Im Osten fehlt die politische Mitte“, antwortet der renommierte Parteienforscher Karl-Rudolf Korte beim VRM-Talk auf die entsprechende Frage von Chefredakteur Dennis Rink. Doch warum fehlt in den gar nicht mehr so neuen Bundesländern die politische Mitte? Korte, gern gesehener Wahl-Erklärer in TV-Studios und seit 2002 Professor an der Uni Duisburg-Essen, führt mehrere Gründe ins Feld.

Verhalten des Westens führte zu einer „Trotzidentität“

So habe sich nach 1990 kein regional verankerter wirtschaftlicher Mittelstand etablieren können. Das sei und bleibe ein Unterschied zum Westen Deutschlands. Nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen aus den Wendejahren herrsche im Osten auch heute ein „anderes Politik- und Demokratieverständnis“ vor, so



Karl-Rudolf Korte beim VRM-Talk, moderiert von Chefredakteur Dennis Rink.

Foto: Sascha Kopp

Korte weiter. Kritik und Protest würden eher auf die Straße als in Bürgerräte getragen. Bindungen an traditionelle politische Parteien – sie werden auch im Westen lockerer, wirken aber immer noch – gebe es kaum. Umso größer sei allerdings inzwischen die Bindung vieler an die AfD.

Das verbreitete Gefühl, in den Wendejahren nicht angemessen behandelt worden zu sein, habe sich zu einer „Trotzidentität“ verfestigt, sagt Korte. „Man will sich nicht hereinreden lassen,

schon gar nicht von Berlin.“ Das bedeutet: „Sehr viele Menschen in den ostdeutschen Bundesländern befinden sich immer noch im Empörungstatus, für sie sind immer die anderen schuld, wenn etwas nicht funktioniert, nicht sie selbst.“

Und das werde wohl auch so bleiben, glaubt der Parteienforscher. Die vorausgesagte allmähliche Angleichung der Lebens- und Gefühlswelten von Ost und West werde es so schnell nicht geben. All das zusammen führe dazu, dass

neue Parteien wie das BSW im Osten viel größere Chancen hätten. Auf der anderen Seite seien die in Berlin regierenden Ampelparteien zumindest in Thüringen und Sachsen „stehend k.o.“

Droht deshalb nach dem Wahlsonntag in Erfurt und Dresden ein politisches Folgebeben in Berlin? Korte hält das für unwahrscheinlich. Für die SPD wäre das erstmalige Scheitern an der Fünfprozenthürde, falls es wirklich so käme, schon „eine Zäsur“, räumt der Politikwissenschaft-

ler ein. Doch werde man auch danach mit Kanzler Olaf Scholz weiterregieren. Und wenn einer der kleineren Parteien die Nerven verlieren sollte? „Dann eben als Minderheitsregierung.“

Ohnehin warnt Korte davor, die Ergebnisse der Wahlen in Thüringen, Sachsen und demnächst Brandenburg überzubewerten. „Am Sonntag sind fünf Millionen Wahlberechtigte auferufen, ihre Stimme abzugeben, das ist mit Blick auf den Bund eine sehr kleine Größenordnung.“ Der „Fluch des

Wahlkalenders“ – drei Landtagswahlen in Ostdeutschland binnen weniger Wochen – werde zwar für eine Weile einen „Moll-Ton“ in die Debatte bringen, „aber im Prinzip hat die Berliner Republik die Ergebnisse schon eingepreist“. Nach der Brandenburg-Wahl werde die „trotzlose Nichtbeachtung des Ostens wieder einsetzen“, glaubt Korte.

Und wie geht es in Thüringen und Sachsen weiter? Korte hält nichts von Alarmismus. Zwar dürfte die AfD auf 30 Prozent oder mehr kommen – „aber 70 Prozent wählen diese extremistische Partei eben nicht“. Außerdem werde die Wagenknecht-Partei dafür sorgen, „dass stabile Mehrheiten jenseits der Höcke-Partei wieder möglich sind“. Zwar wolle Sarah Wagenknecht gar nicht regieren, jedoch gebe es vor allem in Thüringen starke Kandidaten mit großer kommunalpolitischer Erfahrung. „Die werden sich das Mitregieren nicht verbieten lassen“, glaubt Korte. Koalitionen zwischen CDU und dem BSW, vielleicht noch mit der SPD als Beiboot, seien die wahrscheinlichste Option.

Das BSW zählt für Korte also – zum Erstaunen von Moderator Rink – zu den Guten: Für viele Frust-Wähler sei die Neugründung das kleinere Übel: fürsorglicher als die Linke, staatsferner als die CDU. Und das BSW unterliege anders als die AfD keinem Extremismusverdacht. Mit ihrem Themen-Amalgam – verteilungspolitisch links, migrationspolitisch rechts – sei das BSW im Osten „ein Stabilitätsfaktor“.

Ramelow kämpft um sein Amt

Thüringens linker Ministerpräsident muss angesichts der Umfragewerte seiner Partei bei Landtagswahl zittern

Von Kerstin Münstermann

ERFURT. Er kämpft mit allen Mitteln: Die glänzende Sonnenbrille sitzt perfekt auf der Nase, die Ärmel sind aufgekrempelt, die Coolness im Gesicht ist so wie in den 80ern: „Da, Da, Da“ singt Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow ins Mikrophon. Gemeinsam mit der Erfurter Band Donata hat er ein Cover des berühmten Trio-Songs aufgenommen. Am Ende des Videos heißt es: „Du musst mich nicht lieben, Demokrat sein reicht.“

Ramelow will mit dem unkonventionellen Wahlwerbespot eine junge und linke Wählerschaft adressieren. Denn der beliebte Landesvater steht mit dem Rücken zur Wand. Der 68 Jahre alte Politiker, geboren im Westen, hat der Linken zu großen Erfolgen verholfen. Nun aber steht er vor seiner wohl schwierigsten Bewährungsprobe: Bei der Landtagswahl in eineinhalb Wochen muss Thüringens Ministerpräsident als Spitzenkandidat den drohenden Absturz seiner bundesweit kriselnden Partei bremsen.

Ramelows eigene Umfragewerte sind gut, er ist mit Abstand beliebtester Spitzenkandidat in dem Bundesland. Seine Partei jedoch liegt mit Werten um 14 Prozent (INSA, Stand 24. August) nur auf dem vierten Platz – abgeschlagen hinter AfD und klar hinter CDU und dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) und der Linken. Auch die Frage nach Koalitionspartnern ist offen: SPD und Grüne sind in Umfragen schwach, den Grünen droht sogar das Aus im Parlament. Für die CDU kommt die Linke wiederum als Partner



Für den in Umfragen beliebten Bodo Ramelow ist seine eigene Partei Die Linke im Landtagswahlkampf Ballast.

Foto: dpa

nicht in Frage, das Verhältnis zum BSW ist ungeklärt.

Ramelow will sein Amt verteidigen und werde bis zur Wahl „kampfläufig durchs Land ziehen“. Vor allem auch, um einen Sieg der Rechten zu verhindern – dies ist sein Herzensanliegen.

Von der Gewerkschaft in die Politik

Der im niedersächsischen Osterholz-Scharmbeck geborene Ramelow fand über eine Gewerkschaft den Weg in die Politik. In den 80er-Jahren war der gelernte Einzelhandelskaufmann zunächst Gewerkschaftssekretär in Mittelhessen, bevor er 1990 nach Thüringen ging. Auch dort blieb er zunächst der Gewerkschaft treu, zog dann aber 1999 für die damalige PDS in den Erfurter Landtag ein, wo der angrißlustige Politiker bald Fraktionschef wurde.

Nach einem Intermezzo in der Bundespolitik kehrte er nach Thüringen zurück.

2014 wurde Ramelow dann in Thüringen zum ersten und bislang einzigen Ministerpräsidenten der aus der SED-Nachfolgepartei PDS hervorgegangenen Linken gewählt. 2019, bei der letzten Landtagswahl, fuhr er für seine Partei in dem Bundesland mit 31 Prozent sogar das beste Ergebnis ein, das sie je bei einer Bundestags- oder Landtagswahl erzielte.

Und doch folgte im thüringischen Landtag im Februar 2020 ein Drama, das sogar die damalige Kanzlerin Angela Merkel (CDU) mit in ihren Sog riss: FDP-Politiker Thomas Kemmerich wurde von AfD, CDU und FDP zum Ministerpräsidenten gewählt. Für Ramelow ein Schlag sondergleichen. Auch die Bundespolitik bebt. Kanzlerin Merkel forderte vom Ausland aus eine

Rückabwicklung der Ministerpräsidenten-Wahl, wurde später vom Bundesverfassungsgericht dafür gerügt. In der Folge regierte Ramelow im Landtag nur mit einer Minderheitsregierung mit SPD und Grünen. Parallel wurde die AfD um ihren Landeschef Björn Höcke in den Umfragen immer stärker und liegt vorn, während die Linke durch die Abspaltung des Bündnisses Sahra Wagenknecht (BSW) zuletzt noch einmal erheblich geschwächt wurde.

Mit seinem unideologischen Regierungsstil verschafft sich Ramelow aber Anerkennung – selbst von eher ungewöhnlicher Seite. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) nannte ihn einmal einen „klugen Mann“. Ob Ramelow sein Ziel erreicht, ist offen – aber kämpfen kann er. Das hat er spätestens in den vergangenen Jahren der Minderheitsregierung gelernt.

Ohne Ausländer geht nichts

Studie: Nicht-Deutsche erwirtschaften 25 Milliarden Euro in Ostdeutschland

Von Birgit Marschall

BERLIN. Rund 5,8 Prozent der gesamten Wertschöpfung in den ostdeutschen Flächenländern oder knapp 25 Milliarden Euro gehen direkt auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurück. Das geht aus einer noch unveröffentlichten Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln hervor. „Berücksichtigt man auch die Verflechtungen innerhalb der Wirtschaft, sind es sogar 6,9 Prozent“, heißt es in der Studie.

Das Thema Migration spielt im Wahlkampf der ostdeutschen Länder eine herausragende Rolle. Wenn am 1. September in Thüringen und Sachsen sowie am 22. September in Brandenburg gewählt wird, könnten die extremistischen Parteien AfD und BSW (Bündnis Sahra Wagenknecht) starke Ergebnisse erzielen – auch weil sie erfolgreich Stimmung gegen mehr Zuwanderung machen. Die ostdeutsche Wirtschaft sorgt sich auch vor diesem Hintergrund um einen künftig noch stärkeren Mangel an Fachkräften. Schon jetzt ist es schwierig, qualifizierte Menschen mit migrantischen Wurzeln vom Standort Ostdeutschland zu überzeugen. Probleme werden auch bei den neuen Chip-Fabriken in Dresden befürchtet – etwa bei der Milliarden-Ansiedlung des taiwanesischen Branchenriesen TSMC, bei dem in dieser Woche der Spatenstich gefeiert wurde.

Arbeitskräfte aus dem Ausland sind jedoch schon heute unerlässlich, wenn es um die Wohlstandssicherung geht. In Brandenburg, Mecklenburg-Vorpom-

mern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen „ist der demografische Wandel am Arbeitsmarkt bereits sehr viel stärker spürbar als im Rest der Republik“, so die Studienautoren. So waren in den fünf Ländern im Dezember 2023 rund 116.000 weniger Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt als noch im Dezember 2018. „Hingegen war in diesem Zeitraum bundesweit noch ein Anstieg um 200.000 Personen zu verzeichnen“, so das IW unter Berufung auf Daten der Bundesagentur für Arbeit.

Anteil in fünf Jahren nahezu verdoppelt

Allerdings habe sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit zwischen Ende 2018 und Ende 2023 mit einem Anstieg um rund 173.000 von 230.000 auf 403.000 auch in Ostdeutschland nahezu verdoppelt. „Damit wurde der Rückgang bei den Inländern mehr als ausgeglichen und es ergab sich insgesamt ein Beschäftigungswachstum um 56.000 Personen. Nur in Thüringen und die Gesamtbeschäftigung trotzdem rückläufig“, heißt es in der Studie.

Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den ostdeutschen Flächenländern hatten im Dezember 2023 rund 8,6 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der bundesweite Schnitt liegt bei 15,5 Prozent. Die meisten Zugewanderten stammten aus EU-Ländern, insbesondere aus Polen, Tschechien und Rumänien.

WIRTSCHAFT

Zwischen Streiks und Sozialpartnerschaft

Heizungsgesetz: Förderung nun für alle Eigentümer

BERLIN (dpa). Alle Wohnungseigentümer und Hausbesitzer können seit diesem Dienstag staatliche Förderung für den Austausch alter Gas- und Ölheizungen gegen klimafreundlichere Alternativen beantragen.

Die IG Metall feiert ihr 75-jähriges Bestehen und blickt stolz zurück auf ihre Errungenschaften / Mitgliederschwund seit 2011 nahezu gestoppt

Von Christian Ebner

FRANKFURT. Auf eine große Feier zu ihrer Gründung vor 75 Jahren will die IG Metall verzichten – sieht sich doch Deutschlands größte und mächtigste Einzelgewerkschaft in einer weit älteren Tradition, die bis tief ins deutsche Kaiserreich zurückreicht.

Unter der nationalsozialistischen Zwangsherrschaft zwischen 1933 und 1945 hatten die schnell gleichgeschalteten Gewerkschaften ihre Errungenschaften aus der Weimarer Zeit wieder verloren, viele ihrer Mitglieder wurden von den Nazis verfolgt und umgebracht.



Ihrer Zeit voraus: Mitarbeiter der Klöckner-Werke fordern bereits im Jahr 1978 auf dem Marktplatz von Bremen auf einem Transparent die 35-Stunden-Woche. Bis zum Jahr 1995 erreichte ihre Gewerkschaft, die IG Metall, deren flächendeckende Einführung in der Metallindustrie der Bundesrepublik Deutschland.

Oktober 1949 in München der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) als Zusammenschluss von 16 „Industriegewerkschaften“ gegründet.

Diese Einzelgewerkschaften mit der starken IG Metall aus Frankfurt an der Spitze blieben unabhängig und bestimmten ihre Tarifpolitik selbst.

Wie die anderen DGB-Gewerkschaften wurde auch die IG Metall 1949 als Einheitsgewerkschaft – also ohne parteipolitische oder konfessionelle Bindung – gegründet.

bestimmung, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, mehr Urlaub, mehr Geld und immer wieder der Kampf um kürzere Arbeitszeiten waren die bestimmenden Themen in der jungen Bundesrepublik.

Freitag und Hans Brümmel bestimmten bekannte Gewerkschafter wie Otto Brenner, Franz Steinkühler oder Berthold Huber die Geschicke der Organisation.

Die Gewerkschaft hat längst akzeptiert, dass die wichtigen Industriesparten Auto, Maschinenbau oder Stahl vor gewaltigen Umbrüchen stehen, wenn digital und klimaneutral produziert werden muss.

den muss. Aber die Chefin Benner betont: „Was sich dabei nicht geändert hat, ist unser Einsatz, unser Einstehen für die Beschäftigten. Sie brauchen Sicherheit und eine klare Perspektive wie ihr Arbeitsplatz in Zukunft aussieht, in einer klimaneutralen, digitalisierten Industrie.“

Ihre stärksten Truppen haben die Metaller in der Autoindustrie und reden besonders beim Bran-

chenriesen Volkswagen auch betrieblieh ein gewichtiges Wort mit. Seit 2011 hat die größte deutsche Einzelgewerkschaft den Mitgliederschwund nahezu gestoppt und zählte zum Beginn dieses Jahres exakt 2.136.326 Menschen.

Glückwünsche vom Arbeitgeberverband

Auch beim wichtigsten Tarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie ist es in den vergangenen Jahren höchstens zu befristeten Warnstreiks gekommen. In die anstehende Tarifrunde für rund 3,9 Millionen Beschäftigte der deutschen Metall- und Elektroindustrie zieht die IG Metall mit einer Forderung nach sieben Prozent mehr Gehalt, während die Arbeitszeit nur am Rande eine Rolle spielt.

„Verglichen mit der wirtschaftlichen Lage der Metall- und Elektroindustrie ist die Forderung der IG Metall deutlich zu hoch“, meint hingegen Gesamtmetall-Chef Wolf. Er sieht Deutschland mitten in der De-Industrialisierung und fordert die IG Metall auf, in der aktuellen Tarifrunde maßzuhalten.

Erwartungen bislang nicht erfüllt

Mindestens 30 Prozent Förderung sind vorgesehen, egal ob Wohn- oder Geschäftsgebäude. Bis zu 70 Prozent Zuschuss sind möglich – abhängig von Einkommen, Geschwindigkeit und Umsetzung des Heizungsaustauschs.

Starke Einzelgewerkschaft unter dem Dach des DGB

Nach Kriegsende etablierten sich zwar umgehend Arbeiterräte in den Betrieben, die Alliierten verhinderten in ihren Besatzungszonen jedoch die schnelle Neugründung von landesweiten Gewerkschaften.

Börse Frankfurt

Table with market indices: MDAX (+0.43%), SDAX (-0.23%), and various stock prices for companies like Hypoport SE, Indus Holding, and others.

DAX index table showing Dividende, Rend., Schluss, Vortag, Veränderung, KGV, and other metrics for various companies.

Table of 'WEITERE DEUTSCHE AKTIEN' listing various German stocks and their prices.

Table of 'WEITERE AUSLANDSWERTE' listing international stocks and their prices.

Table of 'INVESTMENTFONDS' listing various investment funds and their performance.

Table of 'METALLE UND MÜNZEN' listing prices for gold, silver, and other metals.

Table of 'ÖLPREISE' listing oil prices for different grades and regions.

Table of 'WEITERE REGIONALE AKTIEN' listing regional stocks from various German states.

Table of 'EURO STOXX 50' listing the performance of the Euro Stoxx 50 index.

Favoritenwechsel – Banken und Chemietitel ziehen an

(Dow Jones) - Der positive Grundton ist dem deutschen Aktienmarkt auch am Dienstag erhalten geblieben. Der DAX gewann gut 0,3 Prozent auf 18.682 Punkte.

ausgewählten konjunkturabhängigen Titeln. Daneben waren die Versicherer weiterhin gefragt, Munich Re markierte neue Allzeithochs.

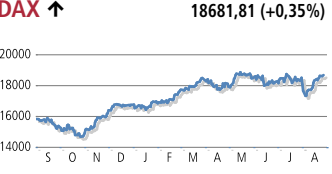


Table of 'DAX' index components and their values.

Table of 'EURO STOXX 50' index components and their values.

Stand: 19:51 Uhr

Erläuterungen: Vz. = Vorzugsaktien ohne Stimmrecht, St. = Stammaktien, NA = Namensaktien, vNA = vinkulierte Namensaktien.

Stand: 19:51 Uhr

Erläuterungen: Vz. = Vorzugsaktien ohne Stimmrecht, St. = Stammaktien, NA = Namensaktien, vNA = vinkulierte Namensaktien.

Stand: 19:51 Uhr

Erläuterungen: Vz. = Vorzugsaktien ohne Stimmrecht, St. = Stammaktien, NA = Namensaktien, vNA = vinkulierte Namensaktien.



KOMMENTAR



Ein Doping-Drama mit Fragezeichen und einem unguenen Gefühl

Von Peter Schneider peter.schneider@vrm.de

Ein Schock für den Hamburger SV, ein noch größerer für Mario Vuskovic: Der Innenverteidiger des Fußball-Zweitligisten darf wegen Dopings weiterhin nicht als Profifußballer spielen, seine Sperre wurde vom Internationalen Sportgerichtshof CAS sogar um zwei Jahre verlängert.



VfB Stuttgart spaziert in die zweite Pokal-Runde

Der VfB Stuttgart hat den ersten Pflichtspielsieg der neuen Saison gefeiert und souverän die zweite Runde im DFB-Pokal erreicht.

Zweitliga-Aufsteiger Preußen Münster ein standesgemäßer und verdienter Erfolg. Vor 12.673 Zuschauern im ausverkauften Preußenstadion trafen Angelo Stiller (7. Minute), Ermedin Demirovic (15.), Pascal Stenzel (35.), Nick Woltemade (72.) und Atakan Karazor (80., Handelfmeter).

ZITAT DES TAGES

Wenn man den internationalen Vergleich zieht, ist es sehr, sehr traurig, was Athleten an Wertschätzung bekommen.

Yemisi Ogunleye, deutsche Kugelstoß-Olympiasiegerin, hat die geringe Wertschätzung für Athletinnen und Athleten in Deutschland kritisiert.

TOP & FLOP

Ronaldo-Ehrung

Fußball-Star Cristiano Ronaldo wird für seine Bestmarken in der Champions League mit einem besonderen Preis geehrt.

Deutsche bei US Open

Bis auf Alexander Zverev sind alle gestarteten deutschen Tennis-Herren bei den US Open bereits in der ersten Runde gescheitert.

Der Vuskovic-Schock

Vier Jahre statt Freispruch: Hartes Doping-Urteil für den Fußballer des Hamburger SV

Von Lars Reinefeld

LAUSANNE. Fußballprofi Mario Vuskovic vom Hamburger SV hat den Kampf gegen seine Dopingsperre verloren.

„Spieler und Verein bitten um Verständnis, dass dies einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Im Nachgang werden der HSV und Vuskovic in den internen Diskurs gehen, die neue Sachlage bewerten und dann das weitere Vorgehen besprechen.“

Sperre von vier Jahren gefordert. Dem folgten nun die Cas-Richter.

Vuskovic hatte im Mai bei der Verhandlung vor dem Cas in Lausanne erneut seine Unschuld beteuert. Unter Tränen hatte er die Vorwürfe von sich gewiesen.



Mario Vuskovic Foto: dpa

pingmittel Epo schuldig gemacht habe. Sie forderten deshalb sogar eine längere Sperre – und hatten damit Erfolg.

Der Fall Vuskovic hatte sich zu einem Grundsatzstreit über die Epo-Analytik entwickelt. Die Vuskovic-Seite führte angebliche Verfahrensfehler hinter den positiven Proben an.

Für Vuskovic, der 2021 von Hajduk Split gekommen war, ist das Urteil eine persönliche Katastrophe. Für den HSV bedeutet die Sperre einen Rückschlag in seinen Personalplanungen, hatte Trainer Steffen Baumgart doch eigentlich mit dem Verteidiger geplant.

Corona-Sorgen vor Paralympics

Virus sorgt für Unruhe vor Start des nächsten sportlichen Highlights in Paris / Empfehlungen statt Regeln

PARIS (dpa). Die teils besorgniserregenden Olympia-Bilder von Deutschlands Weitspringerin Malaika Mihambo und US-Sprintstar Noah Lyles lösen auch bei den Verantwortlichen des deutschen Teams vor dem Start der Paralympics in Paris eine gewisse Unruhe aus.

schauer stattfanden, soll nun aber bei den Para-Sportlern auch wieder eine richtige Wettkampfstimmung aufkommen.

Ohne Maske bei der Eröffnungsfeier

Rollstuhlbasketball-Bundestrainer Michael Engel ist dennoch gewarnt. Die Vorbereitung der Männer-Nationalmannschaft auf den Höhepunkt in Paris wurde von positiven Covid-19-Testergebnissen überschattet.



Noah Lyles aus den USA wird nach dem 200-Meter-Finale der Männer von der Bahn geholt. Er trat mit einer Corona-Infektion an. Foto: dpa

Delegation verhalten sollen. „Wir nehmen aber natürlich Schutzmasken mit. Aber wir treten jetzt nicht geschlossen mit Masken bei der Eröffnungsfeier auf dem Champs Élysées auf“, sagte Beucher.

Dennoch: Besonders bei Sportlern mit Querschnittslähmungen auf und über Brusthöhe oder mit Muskelerkrankungen sei aufgrund einer häufig auftretenden abgeschwächten Atem-

muskulatur Vorsicht geboten, erklärt die leitende Ärztin Anja Hirschmüller. „Wenn Bakterien oder Viren in der Atemluft sind, können diese sich leichter in der Lunge einnisten und Lungenentzündungen hervorrufen“, so Hirschmüller.

STENOGRAMM

Alexander Hack: Der frühere Mainzer Bundesliga-Profi hat seinen Vertrag beim saudi-arabischen Fußball-Zweitligisten al-Qadisiyah FC nach einem Jahr vorzeitig aufgelöst.



Löst Vertrag auf: Alexander Hack. Foto: dpa

Paralympics: Kanutin Edina Müller und Triathlet Martin Schulz tragen bei der Eröffnungsfeier in Paris die deutsche Fahne. Die querschnittgelähmte 41-Jährige und der 34-Jährige, dem von Geburt an der linke Unterarm fehlt, führen die 148-köpfige deutsche Mannschaft bei der Zeremonie am Mittwoch (20 Uhr/ZDF) auf der Avenue des Champs-Élysées in Richtung Place de la Concorde an.

RadSPORT: Wout van Aert hat die zehnte Etappe der Spanien-Rundfahrt gewonnen und bereits seinen dritten Tageserfolg gefeiert. Der Belgier gewann in Baiona den Sprint zweier Ausreißer gegen den Franzosen Quentin Pacher.

VfB Stuttgart: Der Fußball-Bundesligist hat wie erwartet Innenverteidiger Ameen Al-Dhakil verpflichtet. Der belgische Nationalspieler kommt vom englischen Premier-League-Absteiger FC Burnley.

Formel 1: Mick Schumachers Hoffnungen auf eine kurzfristige Rückkehr in ein Formel-1-Stammcockpit haben sich zerschlagen. Der englische Traditionsrennstall Williams entschied, dass der Argentinier Franco Colapinto aus der Formel 2 Logan Sargeant für den Rest der Saison ersetzen soll.

DFL plant eigenen Sender

BERLIN (dpa). Die schlimmsten Zeiten sind vorüber. Richtig erfolgreich ist die Auslandsvermarktung der Fußball-Liga aber immer noch nicht. Jedenfalls erbringt der Verkauf der Medienrechte außerhalb des deutschsprachigen Raums längst nicht so viel Geld, wie sich Vereine und die Deutsche Fußball Liga (DFL) wünschen.

Eine wesentliche Voraussetzung für einen eigenen TV-Sender ist bereits seit Jahren geschaffen. Das DFL-Töchterunternehmen Sportcast produziert bereits die bewegten Bilder, die heimische Fans auch in der „Sportschau“ oder bei Sky und DAZN sehen.

Auch wenn das eigene TV-Angebot steht, will die Liga laut Lenz weiterhin direkt an ausländische Sender verkaufen. Aber es gebe „Medienpartner, die nicht mehr die Rechtesummen zahlen wollen, die wir als richtig erachten“.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Auslandsligen Italien: Cagliari Calcio – AC Como 1:1, Hellas Verona – Juventus Turin 0:3. Spanien: FC Villarreal – Celta Vigo 4:3.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

DFB-Pokal, 1. Runde Preußen Münster – VfB Stuttgart 0:5. Schiedsrichter: Jöllenbeck (Freiburg). Zuschauer: 12.672 (ausverkauft). Tore: 0:1 Stiller (7. Minute), 0:2 Demirovic (15.), 0:3 Stenzel (35.), 0:4 Woltemade (72.), Karazor (80., Handelfmeter).

Auslandsligen Italien: Cagliari Calcio – AC Como 1:1, Hellas Verona – Juventus Turin 0:3. Spanien: FC Villarreal – Celta Vigo 4:3.

TV-TIPP

15.15, Eurosport: RadSPORT, Vuelta a España, 11. Etappe, Campus Tecnológico Cortizo. Padrón – Campus Tecnológico Cortizo. Padrón. 17.40, ZDF: Fußball, DFB-Pokal, 1. Runde: Carl Zeiss Jena – Bayer Leverkusen. 20.00, ZDF: Paralympische Spiele in Paris, Eröffnungsfeier.

Kindernachricht des Tages

Die beliebtesten Emojis



Sie lachen, weinen, schreien und zwinkern: Es gibt so viele Emojis, die man per Nachricht verschicken kann, um seine Stimmung auszudrücken. Doch welches davon wird eigentlich am häufigsten benutzt? Um das herauszufinden, haben Forschende mehr als 150 Menschen befragt und mehrere Millionen Textnachrichten untersucht. Das Ergebnis: Am häufigsten kommt das Tränenlachende Gesicht vor, darauf folgt das lachende Gesicht und auf Platz drei landet der Zwinkersmiley. Das unbeliebteste Emoji ist das Gesicht mit gepunkteter Linie. (kp)



Polizeischüsse töten 26-Jährigen

MOERS (dpa). Im niederrheinischen Moers ist ein 26-Jähriger nach Angaben von Polizei und Staatsanwaltschaft durch Polizeischüsse tödlich verletzt worden. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Kleve sei deswegen eine Mordkommission bei der Duisburger Kripo eingerichtet worden. Demnach war am Dienstag eine Streifenwagenbesatzung ausgerückt, weil ein Unbekannter mehrere Passanten tätlich angegriffen und bedroht haben soll. Schließlich hätten die Beamten ihn entdeckt. „Nach derzeitigem Erkenntnisstand soll der Mann mit zwei Messern in den Händen die Polizisten angegriffen haben“, berichteten Polizei und Staatsanwaltschaft. „Im weiteren Einsatzverlauf kam es zu einem Schusswaffengebrauch durch Polizeibeamte.“

Getöteter Arzt: Hohe Haftstrafen

TRIER (dpa). Im Prozess um den gewaltsamen Tod eines Arztes aus der Eifel sind zwei der drei Angeklagten zu hohen Haftstrafen verurteilt worden. Die beiden jungen Angeklagten bekamen Jugendstrafen wegen Mordes: Der 18-Jährige muss neun Jahre ins Gefängnis, der 17-Jährige sechs Jahre, wie der Vorsitzende Richter am Landgericht Trier sagte. Die mitangeklagte frühere Lebensgefährtin des Opfers erhielt eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren und vier Monaten – wegen unterlassener Hilfeleistung und Brandstiftung.

Mpox: Impfstoff reicht nicht aus

BERLIN (dpa). Zum Schutz vor Mpox fehlt es in Afrika nach wie vor an Impfstoff. „Wir sind besorgt“, sagte Placide Mbal-Kingebeni vom Nationalen Institut für biomedizinische Forschung der Universität Kinshasa der Demokratischen Republik Kongo. Seinen Schätzungen zufolge werden zehn Millionen Impfstoff-Dosen benötigt. „In der Pipeline sind aber nur 500.000. Und wir wissen nicht, wann diese verfügbar sein werden.“

Der deutschstämmige Namibier Raimar von Hase steht vor dem berühmten Woermann Haus in der Küstenstadt Swakopmund. Das Gebäude ist eins von zahlreichen Gebäuden aus der Kaiserzeit.

Foto: dpa



Eine „deutsche“ Stadt in Namibia

In Swakopmund erinnert noch vieles an die Kolonialzeit / Schwarze Namibier fühlen sich ausgegrenzt

Von Kristin Palitz

SWAKOPMUND. Fast ist es, als sei man in Deutschland: Bauten aus der Kaiserzeit reihen sich an Fachwerkhäuser – und das in Namibia. Auch die Straßennamen klingen vertraut: In der Bismarckstraße steht das für einen Hamburger Spediteur 1894 erbaute Woermannhaus. Ein Stückchen weiter kommt man am Alten Amtsgericht vorbei, dem ehemaligen Kaiserlichen Bezirksgericht. Das Hohenzollernhaus, einst die prunkhafte Residenz eines deutschen Kolonialherren, gilt als Wahrzeichen der Stadt. Ein Spaziergang durch den Küstenort Swakopmund kommt einer Zeitreise in die Vergangenheit gleich.

Das „südlichste Nordseebad“ liegt am Atlantik

Urlauber haben die Wahl zwischen dem traditionellen Hotel Hansa, dem Hotel Eberwein im Kolonialstil, der Pension Deutsches Haus oder dem Hotel Zum Kaiser. Abends wird deutsches Bier vom Fass im Brauhaus ausgeschenkt, wo Eisbein, Schweinshaxen

und Knödel serviert werden. Im Wohnhaus Am Zoll läuft im Fernsehen die „Tageschau“. Die Adler-Apotheke ist nicht weit entfernt von der deutschen Buchhandlung, der evangelischen Kirche und dem deutschen Kindergarten.

In der ehemaligen deutschen Kolonie Namibia (1884-1915), die damals noch Deutsch-Südwestafrika hieß, betreut der Deutsche Kulturrat rund 25 deutsche Vereine, darunter die Männergesangs- und Karnevalsvereine. Es gibt wohl keine andere Stadt, in der das deutsche Kolonialerbe noch derart allgegenwärtig ist. Die am Atlantik liegende Stadt wird daher auch schmunzelnd das „südlichste Nordseebad“ genannt. Dabei ist Schätzungen zufolge heute nicht einmal ein Prozent der rund 2,6 Millionen Namibier deutschstämmig. Für die schwarze Mehrheit ist die kulturelle Dominanz der ehemaligen Kolonialherren eher befremdlich.

In dem von Namibia-Deutschen geführten Café Anton, das im Erdgeschoss des Hotels Schweizerhaus liegt, erzählt der in Namibia geborene Enkel deutscher Auswanderer,



dpa-107648

Quelle: OSM-Mitwirkende

Raimar von Hase, von einem Gesprächskreis, der den Dialog zwischen Weißen und schwarzen Namibern fördern will. Seit vier Jahren treffen sich die deutschstämmigen Mitglieder mit Vertretern schwarzer Volksgruppen.

Das Deutsche Reich schlug seinerzeit Aufstände gegen seine Kolonialherrschaft brutal

nieder. Während des Herero- und Nama-Kriegs (1904-1908) kam es zu einem Massenmord, der als erster Genozid im 20. Jahrhundert gilt. Historiker schätzen, dass etwa 75.000 Herero und Nama getötet wurden. Die Bundesregierung und die Regierung von Namibia verhandeln seit Längerem über ein vorgelegtes Aus-

söhnungsabkommen, das Finanzhilfen Deutschlands für Entwicklungsprojekte in Namibia in Höhe von 1,1 Milliarden Euro vorsieht. Eine Verabschiedung der Erklärung steht jedoch noch aus.

Gegenüber dem Café Anton steht das Marine-Denkmal, prominent vor dem Stadtmuseum und Leuchtturm platziert. Es erinnert an das Marine-Expeditions-Korps der deutschen Schutztruppe, die 1904 in der Niederschlagung des Nama- und Herero-Aufstands mitwirkte. Auf einem massiven Felssockel steht breitbeinig ein deutscher Soldat, dessen Gewehr auf das Stadtzentrum von Swakopmund, etwas weiter per Luftlinie, auf ein Massengrab der Herero und Nama am Stadtrand gerichtet ist. Was für viele Deutschstämmige als wichtiger Teil der Geschichte betrachtet wird, ist für die Nachfahren der Nama und Herero ein Schlag ins Gesicht. Sie wollen das Denkmal abgerissen sehen, Unbekannte begossen es mit roter Farbe. Und um die Instandhaltung der Massengräber kümmern sich niemand, klagen sie.

Durows Festnahme befeuert Debatte über Telegram

Fast eine Milliarde Menschen nutzen den Messengerdienst / Frankreichs Justiz macht dem Gründer schwere Vorwürfe

Von Ulf Mauder

MOSKAU/PARIS. Von seinen Anhängern wird Pawel Durow als Gründer des Messengerdienstes und Nachrichtennetzwerks Telegram wie ein Heiliger verehrt. Dass der 39-Jährige, der in Dubai lebt und bei seinen seltenen öffentlichen Auftritten und Interviews eine kompromisslose Freiheit des Internets predigt, nun in Paris bei einer Spezialoperation festgenommen wurde, löst international Entsetzen aus – und Debatten über Telegram.

Das wegen seiner Verwendung auch von Kriminellen umstrittene soziale Netzwerk hat laut Durow inzwischen fast eine Milliarde Nutzer, ist als App auf Hunderten Millionen Mobiltelefonen installiert – und gewinnt weiter an Einfluss. Auch deshalb halten viele das Vorgehen der französischen Justiz gegen Durow für politisch motiviert.

Zwar weist Frankreichs Präsident Emmanuel Macron zurück, dass es bei der Verfolgung des russischen Milliardärs um Politik gehe. Durow hat neben seiner

russischen auch die französische Staatsbürgerschaft und unter anderem auch die seiner neuen Heimat der Vereinigten Arabischen Emirate. Er steht seit Längerem im Visier der Geheimdienste bei der organisierten Kriminalität sehen viele vor allem als Angriff auf grundlegende Freiheiten.

In Frankreich steht der Verdacht im Raum, Durow habe sich durch fehlendes Eingreifen

bei Telegram und unzureichende Kooperation mit Behörden des Drogenhandels, der Geldwäsche, des Betrugs und mehrerer Vergehen im Zusammenhang mit Kindesmissbrauch mitschuldig gemacht. Auch die mangelnde Kooperation mit Behörden bei gesetzlich zulässigen Abhörmaßnahmen wird ihm vorgeworfen.

Viele halten das für einen absurden Vorwand, um gegen Telegram grundsätzlich vorzugehen. Vor allem Oppositionelle, die Telegram in Diktaturen oft als letztes freies Mittel der Kommunika-

tion nutzen, sind schockiert. Der in diesem Monat bei einem Gefangenenaustausch freigelassene russische Oppositionelle Ilja Jasschin kritisiert in seinem deutschen Exil, dass die Vorwürfe gegen Durow Zweifel aufkommen ließen. Er halte Durow weder für einen Verbrecher noch für verpflichtet, mit den französischen Behörden zu kooperieren. „Ein Mensch hat das Recht, nicht mit den Geheimdiensten zusammenzuarbeiten, wenn er dabei nicht selbst das Gesetz bricht“, sagt er.

BGH: Urteil gegen Ayleens Mörder rechtskräftig

KARLSRUHE (dpa). Das Gerichtsurteil gegen den Mörder der 14-jährigen Ayleen aus Baden-Württemberg ist größtenteils rechtskräftig. Einen entsprechenden Beschluss vom 4. Juli dieses Jahres hat der Bundesgerichtshof in Karlsruhe jetzt veröffentlicht. Demnach hat das Landgericht Gießen den Mann zu Recht wegen Mordes, versuchter Vergewaltigung, Nötigung, Entziehung Minderjähriger und Fahrens ohne Fahrerlaubnis zu lebenslanger Haft verurteilt. Eine Revision des Angeklagten gegen den Richterspruch verwarf der BGH weitgehend.

In einem Fall wurde Einzelstrafe aufgehoben

Das gilt auch für die vom Landgericht festgestellte besondere Schwere der Schuld. Sie sorgt dafür, dass ein zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilter Täter nur in Ausnahmefällen schon nach 15 Jahren freikommen kann. Im Falle der Beschaffung von Kinderpornografie jedoch wurde die Einzelstrafe von zwei Jahren und drei Monaten aufgehoben. Grund dafür sei eine zwischenzeitliche Absenkung des Strafrahmens. Deshalb müsse das Landgericht die Einzelstrafe für den Vorwurf neu verhandeln. Auf dieser Basis müsse dann auch eine neue Gesamtfreiheitsstrafe verhängt werden.

Optimismus bei Panda-Babys



Ein neugeborener Panda im Berliner Zoo: Meng Meng hat zum zweiten Mal Nachwuchs bekommen. Foto: dpa

BERLIN (dpa). Den neugeborenen Pandazwillingen im Berliner Zoo geht es gut. Dank der nahrhaften Muttermilch haben sie ihr Geburtsgewicht wieder erreicht und sogar noch etwas zugelegt, wie eine Sprecherin mitteilte. „Das erstgeborene Jungtier wiegt aktuell 180 Gramm, das zweitgeborene 145 Gramm“, so die Sprecherin. Mutter Meng Meng kümmert sich liebevoll um ihren Nachwuchs: „Etwa stündlich wechseln sich die beiden Jungtiere beim Trinken und Kuscheln mit ihrer Bärenmama ab.“ Außerdem unterstütze ein deutsch-chinesisches Panda-Team die Bärenfamilie. Die Gewichtszunahme sorgte bei allen Beteiligten für vorsichtigen Optimismus, denn die ersten Tage seien entscheidend.

LEUTE HEUTE

In Trauer

Mariah Carey (55) trauert um ihre Mutter und ihre Schwester: Beide sind nach Angaben des Popstars am selben Tag gestorben. Der Tod ihrer Mutter Patricia breche ihr das Herz, teilte die amerikanische Sängerin mit. Sie sei am Wochenende gestorben – und tragischerweise habe ihre Schwester am selben Tag ihr Leben verloren. Die Sängerin machte keine Angaben zu den Todesursachen.



Mariah Carey

In der Mache

Sandra Hüller (46) wird einen Film mit Hollywood-Star Tom Cruise (62) drehen. Ihr Management bestätigte einen entsprechenden Bericht des US-Filmmagazins „Deadline“. Die in Suhl geborene Schauspieler soll dem Bericht zufolge an der Seite des „Mission: Impossible“-Stars für den mexikanischen Regisseur Alejandro González Iñárritu („The Revenant“, „Birdman“) vor die Kamera treten.



Sandra Hüller

Investiert

Der Schriftsteller **Clemens Meyer** (47) hat nach der Wende fast sein gesamtes Begrüßungsgeld in Karl-May-Romanen investiert. Er sei nach dem Mauerfall im Herbst 1989 mit seiner Mutter von Leipzig nach West-Berlin gefahren und habe sich dort für fünf D-Mark das Stück die Bücher geholt. Sie seien dann alle rasch kaputtgegangen. „Es war keine gute Qualität“, sagte Meyer.



Clemens Meyer Fotos: dpa



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1749: Goethe geboren

Am 28. August 1749 wird Johann Wolfgang Goethe in Frankfurt am Main geboren. Er wächst in einer wohlhabenden Familie auf und erhält eine gute Schulbildung. Auf Wunsch seines Vaters hin nimmt er 1765 ein Jura-Studium in Leipzig auf, besucht aber auch literaturwissenschaftliche Vorlesungen. Kurz darauf veröffentlicht er seinen ersten Lyrik-Band. In den folgenden Jahren beendet er sein Jura-Studium in Straßburg und beginnt mit der Arbeit an seinem ersten großen Werk: „Götz von Berlichingen“. Das Drama gilt heute als Musterbeispiel für die „Sturm und Drang“-Periode. 1772 lernt er in Wetzlar Charlotte Buff kennen und verliebt sich in sie. Es bleibt eine unerfüllte Liebe, weil sie bereits verlobt ist. Goethe verarbeitet seinen Liebeskummer in dem Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“, der ihm zu Weltruhm verhilft. Goethe stirbt am 22. März 1832 in Weimar.

1941: Erlass zur Umsiedlung der Russlanddeutschen

Am 28. August 1941 beschließt der Oberste Sowjet, der höchste Rat der UdSSR, die Deportation der Russlanddeutschen in Arbeitslager nach Sibirien und Kasachstan. Bis Ende des Jahres werden etwa 900.000 Menschen deportiert. Man beschuldigt sie der Kollaboration mit den Nazis sowie der Spionage. Die Männer und Frauen müssen in den Lagern schwerste Zwangsarbeit verrichten, viele verlieren dabei ihr Leben. Wer nicht arbeiten kann, kommt in bewachte Sondersiedlungen. Erst 1955 erhalten die Russlanddeutschen wieder mehr Freiheiten. Nach dem Zerfall der Sowjetunion siedeln zahlreiche Deutschlandstämme und ihre Nachfahren in ihr ehemaliges Heimatland zurück: Zwischen 1989 und 2004 sind es rund 2,5 Millionen Menschen.

Die Deutschen hatten sich bereits im 18. Jahrhundert in Russland niedergelassen. 1763 rief die Zarin Katharina die Große im Ausland dazu auf, unbesiedelte Gebiete ihres Reiches zu besiedeln. Sie hoffte so auf eine wirt-

schaftliche und kulturelle Entwicklung in ihrem Land. Rund 25.000 Deutsche, darunter vor allem Hessen, Bayern, Rheinländer und Schwaben, kamen ihrer Aufforderung nach. 1924 gründeten die deutschen Kolonisten die Wolgarepublik, eine Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die mit dem Erlass von 1941 zerschlagen wurde.

1949: Endspiel im ersten DDR-Fußball-Finale

Am 28. August 1949 findet das Endspiel im ersten FDGB-Pokalwettbewerb statt, der nationale Fußball-Wettbewerb der DDR. Das Turnier wird von der Einheitsgewerkschaft „Freier Deutscher Gewerkschaftsbund“ ausgeschrieben. Der Sieger erhält eine 40 Kilogramm schwere, bronzene Trophäe. Im ersten Jahr holt die Mannschaft „Waggonbau Dessau“ den Pokal. Rekordhalter werden der 1. FC Magdeburg und Dynamo Dresden mit jeweils sieben Titeln.

1963: „I Have a Dream“ - Martin Luther King hält Rede in Washington

Am 28. August 1963 gehen über 250.000 US-Amerikaner und -Amerikanerinnen in Washington auf die Straße, um gegen Rassismus zu demonstrieren. Der „Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit“ wird von der Bürgerrechtsbewegung initiiert, der auch der Baptistenpfarrer Martin-Luther-King angehört. Seine berühmte Rede „I Have a Dream“ geht in die Geschichtsbücher ein. Eines der Hauptziele der Bewegung ist es, die gesellschaftliche Trennung von Schwarzen und Weißen Menschen abzubauen, und Gleichberechtigung auf ökonomischer, politischer und rechtlicher Ebene herzustellen. Die gesamten 100 Jahre davor herrschte in den Bundesstaaten im Süden die strikte Rassentrennung, die sich auf das gesamte öffentliche Leben erstreckte. Ein Jahr nach Kings Rede, im Jahr 1964, verabschiedet der US-amerikanische Kongress ein Bürgerrechtsgesetz, das die Rassentrennung in den USA offiziell beendet. Im gleichen Jahr besucht Martin Luther King die DDR und hält eine Rede in der Ost-Berliner St. Marienkirche.

Vorfreude auf die Wasserfarben

EINSCHULUNG Elias Schwind kommt mit Puma im Schlepptau / Begrüßung in Grundschulen Nord und Süd



Gemeinsam ins neue Leben: Elias Schwind und Isabela Taves feiern Einschulung.

Fotos: suk

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Elias (6) hat gut geschlafen in der Nacht von Montag auf Dienstag. Der große Tag, der ihm bevorsteht, hat den Jungen nicht nervös gemacht. Dabei wird sich einiges für ihn ändern in der kommenden Zeit. Aus einem Kita-Kind

ist ein Schul-Kind geworden. In Empfang genommen wird Elias mit den anderen ABC-Schützen im Hof der Grundschule Nord.

Die Prioritäten am gestrigen Einschulungstag sind bei Elias Schwind genau definiert.

Am meisten freut er sich - da muss er nicht lange nachdenken - auf die Schultüte. Die hält Papa Jens gerade noch in der Hand. Passend zum Schulranzen hat Mutter Christina sie ausgewählt.

Auf dem großen, spitz zulaufenden Behältnis zu sehen ist ein Puma. „Er liebt solche Wildtiere, Puma oder Leoparden“, verrät Jens Schwind. Seine Frau ergänzt: „Im Urlaub in der Türkei hat er sich sogar einen Puma ins Haar rasieren lassen.“ Ansatzweise ist das Tier am ersten Schultag noch auf der linken Kopfseite überm Ohr zu erkennen.

Herausgeputzt hat sich Elias für den Einstieg ins Schulleben. Dabei bleibt er selbst kurz vor dem offiziellen Beginn der Begrüßungsfeier noch lässig und tobt sich noch ein wenig am Spielgerät auf dem Hof auf. Das jetzt regelmäßig nutzen zu können, hat der kleine Schifferstadter

schon mal als großes Plus erkannt.

„So richtig realisiert, dass die Kitazeit vorbei ist, hat er glaube ich noch nicht“, meint Mama Christina. Zwar habe es in der Kinderburg vor gut sieben Wochen eine tolle Abschiedsveranstaltung gegeben, doch der Umstieg ins schulische Leben muss jetzt erst verinnerlicht werden.

„Das Stillsitzen wird am Schwersten“, vermutet Jens Schwind. Eine Umstellung wird es für den aktiven Sohn sein, der in der Freizeit Fußball beim FSV spielt und bei der DLRG Schwimmkurse macht. Ein bisschen Leichtathletik spielt außerdem in die Freizeit hinein. Auch für die Eltern bedeutet die Einschulung des Sohnes eine Zeitenwende. Zwar kennen sie das Prozedere von seiner älteren Schwester, die nun in die dritte Klasse geht, aber eines will neu geregelt sein. „Die Nachmittage müssen

anders organisiert werden“, sagt Jens Schwind.

Gespannt ist der Vater, wie Elias mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen zurecht kommt. Gut vorbereitet worden sei er in der Kinderburg darauf. „Das Team dort macht das wirklich ganz toll“, lobt Christina Schwind.

„Die Nachmittage müssen anders organisiert werden.“

Jens Schwind

Ihr Mann erzählt, dass Elias eines Tages nach Hause kam, konnte seinen Namen sowie Mama und Papa schreiben. Rechnen bis 20 hat sein Sohn ebenfalls in der Kita gelernt - eine gute Basis fürs beginnende Schulleben.

Für Elias ist klar, worauf er am meisten hinfiebert: „Auf

die Wasserfarben.“ Basteln und malen mag auch Isabela Tasev, die er aus der Kinderburg kennt. Sie werden in einer Klasse sein. Ohnehin sei die Umstellung bezüglich der Kinder nicht allzu groß, merkt Jens Schwind an: „Zehn kennt er aus der Kinderburg.“

Der Schulweg ist für Elias Schwind ebenfalls nicht neu. Schon oft ist er ihn mit seiner Mutter und Schwester gegangen. Und auch die Aufteilung der Räume in der Schule hat er bereits gut im Kopf.

Mit Gesang und netten Worten werden Elias, Isabela und die anderen neuen Nord-Kinder auf dem Hof begrüßt, bevor es in die Klassen geht. Das gleiche geschieht am Dienstagmorgen in der Grundschule Süd. Bis Elias seine Schultüte auspacken darf, muss er sich allerdings noch ein wenig gedulden. Erst beginnt der Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Pressaktion: Eigenen Apfelsaft herstellen

SCHIFFERSTADT. Wer Äpfel aus dem eigenen Garten oder von einer Streuobstwiese als Saft genießen möchte, kann die Früchte ab Mittwoch, 28. August, bis voraussichtlich Mitte Oktober nach Schifferstadt bringen. Dort werden sie vom Verein der Garten- und Blumenfreunde mit einer mobilen Presse, die vom Rhein-Pfalz-Kreis gesponsert wurde, in einen naturbelassenen, naturtrüben und naturreinen Saft gepresst.

Nach vorheriger Terminabsprache können Äpfel angeliefert werden, die dann zunächst gewaschen, zerkleinert, gepresst, sterilisiert und abgefüllt werden. Abgefüllt wird in „Bag-in-Box“-Systemen zu je fünf Litern.

Die Mindestmenge an Äpfeln beträgt 50 kg, die Höchstmenge 500 kg pro Tag. Es wird darum gebeten, nur die angemeldeten Mengen an Äpfel mitzubringen - soll-

ten mehr Äpfel angefallen sein, kann ein weiterer Termin vereinbart werden. Der Pressrückstand ist selbst zu entsorgen; die Naturschutzbehörde empfiehlt, die Pressrückstände unter den Streuobstbäumen zur Düngung auszubringen. Quitten werden zum Ende der Saison ebenfalls gepresst.

In diesem Jahr wird eine mäßige Apfelernte erwartet, voraussichtlich wird es etwa 20 Presstermine geben. Es wird darum gebeten, einen Termin rechtzeitig, mindestens acht bis zehn Tage im Voraus, zu vereinbaren. Nach Möglichkeit sind die Äpfel vorgewaschen anzuliefern.

Die genauen Versaffungszeiten, den Ort und die aktuellen Preise erfahren Interessierte bei der Anmeldung. Diese nimmt Bernd Frank vom Verein der Garten- und Blumenfreunde unter der Telefonnummer 06235/5342 entgegen.



Gespannt: Im Hof der Grundschule Nord versammelten sich die ABC-Schützen zur Begrüßung. In der Grundschule Süd fand diese ebenfalls im Freien, im Atrium, statt.

TIPPS

HAUSHALT

Wasserhahn entkalken



(dpa). Verkalkte Wasserhähne nerven und sie kosten bares Geld durch ungenutzt entweichendes Wasser. Doch es gibt gute Nachrichten: Die Lösung des Problems ist einfach. Die DIY-Academy in Köln gibt entsprechende Tipps:

Schrauben Sie den Strahlregler, also den Aufsatz ganz vorne am Wasserhahn, ab. Sitzt er sehr fest, können Sie sich mit einer Rohr- oder Wasserpumpenzange behelfen. Aber Vorsicht: Um Kratzer zu vermeiden, sollten Sie einen Stofflappen um den Strahlregler legen, bevor die Zange zum Einsatz kommt.

Bauen Sie den Strahlregler in alle Einzelteile auseinander und legen Sie diese für ein paar Stunden in ein Bad aus Wasser und Zitronensäure, Essig oder Kalkentferner. Entfernen Sie im Anschluss mit einer alten Zahnbürste übrig gebliebene Kalkreste.

Jetzt alles wieder zusammensetzen und den Strahlregler wieder am Hahn festschrauben. Nun sollte übrigens keine Zange mehr zum Einsatz kommen. Lässt sich der Strahlregler nicht aufschrauben, vielleicht weil Teile der Schraubverbindung oder des Siebes abgebröckelt sind, sollten Sie im Baumarkt einen neuen Strahlregler besorgen.

Tipp: Sitzt der Strahlregler zu fest oder es fehlt das passende Werkzeug zum Abschrauben, können Sie sich mit dem Luftballon-Trick behelfen: Füllen Sie dafür einen Luftballon mit ein wenig Essig- oder Zitronensäure und stülpen Sie ihn über den Wasserhahn. Nun ein wenig Wasser in den Ballon laufen lassen, bis der Strahlregler bedeckt ist. Über Nacht einwirken lassen und am nächsten Tag mit Zahnbürste und Essig reinigen. Nicht vergessen: Das Wasser danach noch eine Weile laufen lassen, bis alle Säurerückstände weg sind. Foto: dpa

BÜRGERBUS

Der Bürgerbus fährt dienstags und donnerstags von 8 bis 17 Uhr, sowie mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr. Telefonische Anmeldung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr unter 06235 - 44555

Der Bürgerbus kommt



KALENDER

Mittwoch, 28. August 2024

St. Augustin
An Augustin gehen die warmen Tage dahin.

Geburtstag

1957
Ai Weiwei ist ein international tätiger chinesischer Künstler, der Kunstinstallationen wie „Temple“ (2007), „Remembering“ (2009), „Sunflower Seeds“ (2010) und „Circle of animals/Zodiac heads“ (2010) schuf und sich als Menschenrechtsaktivist regierungskritisch äußert.

1828
Leo Tolstoi war ein russischer Schriftsteller, der mit seinen historischen Romanen „Krieg und Frieden“ (1868/69) und „Anna Karenina“ (1877/78) Klassiker der Weltliteratur verfasste und zu den bedeutendsten Vertretern der russischen Literaturgeschichte gezählt wird.

1749
Johann Wolfgang von Goethe war ein berühmter deutscher Dichter und Schriftsteller, der als Vertreter des Sturm und Drang sowie der Weimarer Klassik Werke wie „Götz von Berlichingen“ (1773), „Die Leiden des jungen Werther“ (1774) und „Faust“ (1806/1832) schuf.

Todestag

1977
Peter Altmeier war ein deutscher Politiker der CDU, der als Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz mit einer fast zwanzigjährigen Amtszeit (1947-1969) der am längsten ohne Unterbrechung regierende Ministerpräsident eines deutschen Bundeslandes war.

Sternzeichen: Jungfrau (24.08. - 23.09.)

REZEPT DES TAGES

Salsiccia con Pasta



- 250 g Salsiccia (italienische Bratwurst mit Fenchel)
1 EL Olivenöl
4 Salbeiblätter
1 TL Tomatenmark
8 Kirschtomate(n), bzw. Cocktailtomaten
2 EL Petersilie, glatte, gehackt
Pfeffer, aus der Mühle
200 g Nudeln, getrocknete

kleinen Bällchen formen und im Olivenöl kross braten. Die Salbeiblätter dazugeben und kurz mitbraten. Das Tomatenmark und etwas Pastakochwasser zufügen. Die Cocktailtomaten kurz vor Schluss in die Pfanne geben.

Die fertige Pasta abschütten und mit den anderen Zutaten in der Pfanne mischen. Das Gericht mit gehackter Petersilie und frisch gemahlenem Pfeffer bestreut servieren. Man kann frisch geriebenen Parmesan dazu reichen.

Die Pasta in kochendem Salzwasser al dente kochen. In der Zwischenzeit das Salsicciabrät aus dem Darm drücken, zu

Als Pasta-Gang in einem mehrgängigen Menü reicht das Rezept für 4 Personen. Ansonsten werden 2 Personen davon satt.

Schifferstadter Tagblatt - Print oder digital!

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112

Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Apotheke: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: https://www.lak-rlp.de/notdienstportal oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitend@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. - Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger und Barbara Vonderschmitt, Telefon 4 58 75 65.

Betreuungsverein (Sozialdienst ka-

tholischer Frauen und Männer); Julia Reckerlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestringer, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1110111 und 0800 / 1110222.

Heil Pflegedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300.

Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/1110333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/1110550.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerte (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800/0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefon-Nummer 957031 zu erreichen.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Psychologische Beratungsstelle für Ehe, Familien- und Lebensfragen Speyer: Telefon 06232/620324.

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, Vertretungsberechtigt i.S.d.G.: Susanne Geier

Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Verantwortl. überregionaler Teil: VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz

Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.

Anzeigen und Vertrieb: Susanne Geier, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. April 2024:

Print: 29,50; Digital: 25,50; AboPlus: Print + Digital 31,50; Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00; E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00. Alle Preise inklusive 7 % Mwst. Abbestellungen können nur bis zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.

Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz: Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier

Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadtverwaltung Schifferstadt. Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.

Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz: Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



Large crossword puzzle grid with various clues in German. Includes a central advertisement for 'Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG'.

Two crossword puzzles: 'ANFÄNGER' (beginner) and 'FORTGESCHRITTENE' (advanced). Includes a section for 'Auflösung des vorherigen Rätsels' (solution of the previous puzzle).

KURZ UND BÜNDIG

Klima- & Zukunftssängste?

Ein Talk mit Christoph Fuhrbach am 28.9. im Pastoralseminar Speyer

SPEYER. Am Samstag, 28. September von 10 bis 16 Uhr geht es im Pastoralseminar in Speyer, um die sich seit einigen Jahren besonders bei jungen Menschen immer stärker ausbreitenden Klima- und Zukunftssängste. Der Hintergrund dazu liegt vor allem an der sich immer sichtbarer werdenden Klimakrise, ja der durch uns Menschen ausgelöst, aber nun nur noch schwer aufzuhaltenden Ökonomie. Was kann jede Einzelne und jeder Einzelne gegen diese Klima- und Zukunftssängste tun? Was könnten die Aufgaben der Kirche in diesem Zukunftsfeld sein? Weitere Infos unter: https://usercontent.one/wp/www.priesterseminar-speyer.de/wp-content/uploads/2024/03/PS_Programm-202324_2.pdf?media=1713281292. Anmeldungen sind telefonisch (06232|6030-0) oder per E-Mail (anmeldung@sankt-germanspeyer.de) möglich.

Maria im Dom – Maria für unser Leben

„Gottesdienst im Dom – mal anders“ am Sonntag, 1. September 2024

SPEYER. Am Sonntag, 1. September 2024, findet um 20 Uhr der nächste „Gottesdienst im Dom – mal anders“ statt. Nach dem Hochfest „Maria Himmelfahrt“ und vor dem Oktober als „Rosenkranz-Monat“ stellt Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl diesmal die Gottesmutter Maria in den Mittelpunkt.

Der Speyerer Dom ist der Gottesmutter Maria geweiht, weshalb er auch als Mariendom bezeichnet wird. Es gibt am und im Speyerer Dom 45 Marien-Darstellungen. Im Gottesdienst werden die Mitfeiernden zu ein paar dieser Marien-Bilder und -Reliefs gehen – daraus ergibt sich die Form eines Prozessions- oder Stationen-Gottesdienstes. In Meditationen zu den Marien-Darstellungen wird Domdekan Dr. Kohl die Bedeutung Marias erschließen: Bei Maria können die Menschen Grundhaltungen erkennen, die für Leben und Glauben hilfreich, ja wegweisend sein können. In einer Zeit der Stille können die Mitfeiernden das Gehörte anschließend für sich persönlich vertiefen.

Da der Dom zu dieser Uhrzeit bereits für Besucher geschlossen ist, treffen sich die Mitfeiernden fünf Minuten vor Beginn des Gottesdienstes vor dem Nordwestportal des Doms.

„Gottesdienst im Dom – mal anders“ ist ein besonderes Gottesdienstformat, das jeweils am ersten Sonntag eines Monats um 20 Uhr im Dom gefeiert wird. Diese Gottesdienste sind bewusst ganzheitlich und meditativ und eröffnen Raum für eine aktivere Mitwirkung und für die persönliche Besinnung.

Weitere Termine 2024: 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember, jeweils um 20 Uhr.

Nicht alltäglich,
aber täglich alles

Schifferstadter Tagblatt
– EIN STÜCK HEIMAT –

Sanierung der Osttürme des Speyerer Doms startet

Gerüste werden die Gesamtansicht des Doms für die kommenden Jahre prägen – Großprojekt erfordert Zeit und Geld



Das wird es lange nicht mehr geben: Gesamtansicht des Doms ohne Gerüste.

Foto: Klaus Landry

SPEYER. Die Zeit des gerüstfreien Doms ist für die kommenden sechs Jahre vorbei. Ab dem 2. September werden die Gerüste für die bevorstehende Sanierung des Südostturms gestellt. Die Besucher des Doms und insbesondere die Hobbyfotografen wird dies womöglich grämen, Dombaumeisterin Hedwig Drabik freut sich jedoch, dass die Maßnahme startet. „Höchste Zeit, dass es losgeht“, urteilt sie. „Immer wieder finden sich in der Turmkehle lose Stein- und Mörtelstücke, die heruntergefallen sind. Somit ist die Dringlichkeit der Maßnahme gegeben.“

Seit 2021 laufen die notwendigen Voruntersuchungen und Planungen für das kommende Großprojekt. Geplant ist für 2025 zunächst die Fassadeninstandsetzung des oberen Teilbereiches des Südostturms, der von den beiden Osttürmen die größeren Schäden aufweist. Im Folgejahr erfolgt ein zweiter Bauabschnitt, der die Bearbeitung der unteren Hälfte des Südostturms beinhaltet.

Dann kommt der Nordostturm an die Reihe. Vorgesehen ist aktuell die Instandsetzung der Natursteinoberflächen sowie die Überarbeitung der Turmgiebel und der Wasserführung. Klempnerarbeiten, Naturwerksteinarbeiten, Restaurierungsarbeiten sowie Putz- und Anstricharbeiten bilden die größten Gewerke ab.

Im Anschluss an den oberen Bereich des Turmes folgt im nächsten Bauabschnitt der untere Teil des Turmschaftes. In den Folgejahren kommen dann die Innenflächen und der Nordostturm an die Reihe. Wenn alles gut geht wird die Sanierung der beiden Osttürme bis 2030 abgeschlossen sein, so dass der Dom zur 1000-Jahr-Feier seiner Gründung wieder gerüstfrei da steht.

Brücke zwischen den Osttürmen

Als erster Schritt wird ab dem 2. September die Baustelle eingerichtet und mit der Gerüststellung begonnen. Wie alle Gerüststellungen am Dom ist diese aufwendig, da mit besonderer Rücksicht auf die historische Bausubstanz und die besonderen Bedingungen wie die extreme Höhe geplant werden muss. Da es sich um kein Regelgerüst handelt, werden die Gerüstarbeiten voraussichtlich erst Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die Sanierungsmaßnahme

startet mit den oberen Turmgeschossen des Südostturms. Da sich an dessen Fuß der gotische Sakristieanbau befindet und auf der Südseite des Doms die am meisten Besuchern vorbei gehen, hätte das Gerüst in diesem Bereich höhere Anforderungen in Bezug auf die Fluchtwege und Feuerwehrezufahrten erfüllen müssen. Der Hauptzugang zur Sakristei wäre stark eingeschränkt gewesen und auch die Zugänge zur Baustelle mit der Baustelleneinrichtung wären schwierig gewesen. Dieses Problem wird dadurch gelöst, dass die Baustelleneinrichtung

und Anlieferung über die Ostseite des Doms und des Nordostturms erfolgen, der deshalb in Teilen miteingestützt wird. Eine Brücke wird die beiden Osttürme während der Maßnahmen miteinander verbinden. Dadurch ergeben sich für die kommenden Sanierungen am Nordostturm Synergieeffekte, da hier die Fassadenbereiche genauer in Augenschein genommen werden können, die bei einer Schadenskartierung 2021 mit dem Hubsteiger nicht erreicht werden konnten. Dies ermöglicht eine konkretere und genauere Planung.

Voruntersuchungen und Planungen

Die Sanierung der Osttürme ist das große Restaurierungsprojekt der kommenden Jahre. Eine Schadenskartierung der Türme wurde bereits im Oktober 2021 durch Dombaumeisterin Hedwig Drabik durchgeführt und konnte erste Erkenntnisse zur Schadensintensität liefern. In der Folgezeit wurden die Fassadenflächen durch ein Ingenieurbüro vermessen, deren Pläne die Grundlage für die kommenden Maßnahmen bilden. Ultraschalluntersu-

chungen an den Säulen wurden vorgenommen, um deren Standsicherheit und Gefüge zu prüfen. Des Weiteren erfolgte eine Schwingungsmessung, die wichtig für die Beurteilung der statischen Konstruktion war, sowie Untersuchungen und Baustoffprüfungen an den im Jahre 1931 eingebrachten Zwischendecken (Remy-Decken) aus Hohlsteinen, Estrich und Beton und am Außenputz. Die Decken weisen große Schäden auf und werden durch einen Statiker gesondert betrachtet.

Romanische Bausubstanz

Die Türme gehören zur romanischen Bausubstanz und wurden unter Heinrich IV. am Ende des 11. Jahrhunderts vollendet. Sie gehören zu den ersten Beispielen sogenannter Chorflankentürme. Zuletzt wurden sie 1986 in Teilen saniert. Entscheidend für ein zügiges Vorankommen und eine umfassende und damit nachhaltige Instandsetzung wird die Finanzierung sein, so dass das Domkapitel auf Unterstützung von Dritten angewiesen ist. Hier hat die Europäische Stiftung Kaiserdom zu Speyer bereits 20.000 Euro in Aussicht gestellt. Spenden in Höhe von 8.000 Euro hat die Stiftung zusätzlich mit der Aktion „Die Pfalz wandert für den Dom“ erwirtschaftet. Weitere Mittel sollen durch das Fotoprojekt mit dem international renommierten Fotografen Horst Hamann eingenommen werden.

Ein weiterer Teil wird aus den jährlichen Zuwendungen des Dombaureins finanziert. Das Land Rheinland-Pfalz beteiligt sich mit Übernahme von 40 Prozent an der substanzerhaltenden Maßnahme. Das Domkapitel bemüht sich um weitere Finanzmittel, um die umfangreiche Maßnahme stemmen und noch vor dem großen Gründungsjubiläum 2030 abschließen zu können.

Text: Bistum Speyer

FSV war sein Leben

FUSSBALL-URGESTEIN DER 13ER

Heinrich „Heini“ Dollmann verstorben

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Wenn der Name Heinrich Dollmann ins Gespräch gebracht wird, werden vor allem bei fußballaffinen Menschen in Schifferstadt Erinnerungen wach. „Heini“ - wie er stets freundschaftlich genannt wurde - war begnadeter Fußballer und dem FSV 13/23 zutiefst verbunden. Im Alter von 78 Jahren ist Dollmann nun verstorben.

Erstmals taucht der Name Heini Dollmann in der Spieleraufstellung des FSV in der Saison 1964/65 auf. Gleich zweimal erfährt der Routinier auf dem Platz die Berufung in die Südwest-Auswahl: 1967 und 1969.

Durch seine souveräne Spielweise beschert der Fußballer dem FSV auch Titel: 1975/76 wird der Verein Meister in der A-Klasse, 1980/81 Meister der Bezirksliga Vorderpfalz, was zum Aufstieg in die Verbandsliga führt.

Aufgrund seiner herausragenden Aktivität auf dem Platz erhält Dollmann Angebote hochkarätiger Profivereine. Die schlägt er jedoch stets



Heinrich Dollmann. Foto: Archiv

zugunsten seines Heimatvereins, dem FSV, aus. Dieser ist sein Leben und er leitet den

Verein sogar als Vorsitzender von 1976 bis 1986 sowie erneut zwei Jahre von 1990 bis 1992.

Auch beruflich hatte sich „Heini“ dem runden Leder verschrieben, war Geschäftsführer des Südwestdeutschen Fußballverbandes.

In seiner Heimatstadt engagierte sich Dollmann über die 13er hinaus im Dachverband der Schifferstadter Vereine. In der Kultur- und Sportvereinigung nahm er die Wahl zum Beauftragten der Sportvereine an. Diese Position füllte er ab dem 15. April 1994 bis zum 17. Januar 2005 aus.

Unvergessen: das Hallensportfest der KuS in der Wilfried-Dietrich-Halle im November 1997. Mit viel Humor führte Dollmann damals durchs Programm.

Seinen Wohnsitz hatte der Schifferstadter vor etlichen Jahren nach Mannheim verlagert. Zuletzt wurde er in einem Pflegeheim in Dannstadt versorgt. Unter anderem kümmerte sich Sohn Steffen um seinen Vater, der kurz vor seinem 79. Geburtstag im September stand.

Bewertung/Grundsteuer: Änderungen der Grundstücksverhältnisse müssen dem Finanzamt mitgeteilt werden

Frist: 31.12.2024 für Änderungen aus den Jahren 2022 und 2023

KOBLENZ. Im Rahmen der Grundsteuerreform wurden auf den Stichtag 01.01.2022 Grundsteuerwerte nach neuem Recht festgestellt (sog. Hauptfeststellung). Diese bilden die Grundlage für die Steuererhebung der Grundsteuer durch Städte und Gemeinden ab 2025. Wenn nach dem 01.01.2022 Veränderungen der tatsächlichen Verhältnisse in Bezug auf das Grundstück eingetreten sind oder eintreten werden, die sich auf die bisherigen Wertfeststellungen auswirken können, z. B. erstmalige Bebauung, Anbau, Umbau, Kernsanierung, Abriss, Erweiterung der Wohn- oder Nutzfläche, Umwandlung von Geschäftsräumen in Wohnräume, Änderung der Nutzungsart (z. B. Ackerland wird zu Bauland), müssen die Eigentümerinnen und Eigentümer dies gegenüber dem Finanzamt anzeigen. Diese Anzeigepflicht kann durch elektronische Übermittlung einer Grundsteuererklärung (Feststellungserklärung) auf Stichtage ab dem 01.01.2023 erfüllt werden. Als Hilfestellung steht auf der Internetseite des Landesamts für Steuern eine entsprechende Klickanleitung für die Erstellung einer Feststellungserklärung

zur Verfügung: <https://lft.rlp.de/service/grund-und-boden/grundsteuerreform>

Änderungen der Eigentumsverhältnisse (z. B. durch Verkauf) fallen regelmäßig nicht hierunter. Das jeweilige Finanzamt erhält über Änderungen in den Eigentumsverhältnissen grundsätzlich Kenntnis von den Grundbuchämtern.

Das Finanzamt überprüft aufgrund der Anzeige die Auswirkungen und führt ggf. eine neue Feststellung des Grundsteuerwerts durch. Diese Feststellung erfolgt immer zu einem bestimmten Zeitpunkt (sog. Stichtagsprinzip). Der Bewertungsstichtag ist der auf eine Änderung folgende 1. Januar eines Jahres.

Beispiel: Wurde an einem Einfamilienhaus im Mai 2023 ein Anbau errichtet, so muss dies dem Finanzamt gegenüber angezeigt (mitgeteilt) werden = sog. Anzeigepflicht.

Das Finanzamt bewertet dann den Grundbesitz auf den Stichtag 01.01.2024 grundsätzlich neu. Neben einem anderen Grundsteuerwert kann sich je nach baulicher Veränderung auch eine andere Grundstücksart (z. B. Zweifamilienhaus) ergeben. Für die

Anpassung des Grundsteuerwerts muss die Wertveränderung mehr als 15.000 € ausmachen.

Fristen für Abgabe der Änderungsanzeige

Änderungen, die in 2022 oder 2023 eingetreten sind, sind bis zum 31.12.2024 gegenüber dem Finanzamt anzuzeigen. Im Jahr 2024 eingetretene und noch eintretende Änderungen sind bis zum 31.01.2025 anzuzeigen. Die Finanzämter können jedoch Erklärungen zur Feststellung des Grundsteuerwerts vor Ablauf der Frist anfordern.

Besonderheiten bei steuerbefreiten Grundstücken, denkmalgeschützten Gebäuden und öffentlich geförderter Wohnraum

Bei ganz oder teilweise von der Grundsteuer befreiten Grundstücken muss jede Änderung in der Nutzung oder in den Eigentumsverhältnissen innerhalb von drei Monaten beim zuständigen Finanzamt angezeigt werden.

Das gleiche gilt beim Wegfall der Voraussetzungen für eine Ermäßigung der Grundsteuermesszahl infolge Wohnraumbefreiung und/oder Denkmalschutz.

Die spannendsten Geschichten über das Leben und die Menschen in Schifferstadt und in der Region – dafür steht Ihre Lokalzeitung!

Immer mehr Autos im Leihbetrieb

Carsharing wird in Rheinland-Pfalz beliebter / In Städten gewinnbringend, auf dem Land oft Zuschussgeschäft

Von Christian Schultz

MAINZ. Ob Stadt oder kleine Ortschaft – in Rheinland-Pfalz wächst das Carsharing-Angebot und die Nachfrage danach. Zahlreiche Kommunen machen sich zu dem Thema schlau, berichtet die beratende Energieagentur in Mainz. Mal ist ein kommerzieller Anbieter aktiv, mal sind es Stadtwerke, mal steht eine genossenschaftliche Organisation dahinter. Damit ein Konzept von Dauer ist, müsse es zu dem jeweiligen Ort passen, weiß Dominik Böckling, der bei der Energieagentur für das Thema Carsharing zuständig ist.

Bei der Agentur gibt es eine Lotsenstelle für alternative Antriebe. Sie stellt Kommunen Informationen bereit, vernetzt Gemeinden miteinander, stellt Kontakte zu weiteren Ansprechpartnern wie dem Bundesverband Carsharing her. Erklärtes Anliegen der Agentur ist ein hoher Anteil an E-Fahrzeugen bei Carsharing-Flotten. Deutschlandweit hätten E-Autos Anfang dieses Jahres rund drei Prozent der gesamten Pkw-Flotte ausgemacht, bei Carsharing-Flotten seien es bereits 17 bis 18 Prozent.

Stellplätze in knapp 60 Städten und Gemeinden

Die Energieagentur schätzt, dass aktuell in knapp 60 Städten oder kleineren Orten in Rheinland-Pfalz ein Carsharing-Angebot existiert – von Alzey in Rheinhessen bis Würth ganz im Süden des Landes. Böckling sagt, in den größeren Städten stellten kommerzielle Anbieter bereits ein etabliertes Angebot an Carsharing bereit. Ein Beispiel ist „Book'n'Drive“, das unter anderem in Mainz und Koblenz aktiv ist. Von deren Seite heißt es, die Entwicklung in beiden Städten sei sehr positiv, das Angebot sei an beiden Standorten deutlich ausgebaut worden, man rechne mit weiterem Wachstum.



Wie hier am Mainzer Hauptbahnhof sieht man in den Städten immer öfter Fahrzeuge von „book-n-drive“. Das Unternehmen ist der größte Carsharing-Anbieter im Rhein-Main-Gebiet. Foto: dpa

Die Mainzer Verkehrsdezernentin Janina Steinkrüger (Grüne) nennt Carsharing einen wichtigen Baustein einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung. Für Florian Wiesemann, Chef der Mainzer Mobilität, ist ein Ausbau auch ein Gewinn für den ÖPNV wegen großer Überschneidungen beim Kundentamm.

„Book'n'Drive“ hatte zuletzt bei einem Vergabeverfahren den Zuschlag für 50 weitere Carsharing-Stellplätze in Mainz bekommen. Im Frühjahr 2025 werden laut Stadt rund 200 Fahrzeuge verfügbar sein – 100 auf privaten Stellplätzen und 100 im öffentlichen Straßenraum. Weitere fünf Carsharing-Fahrzeuge bietet in Mainz der Anbieter „UrStromMobil“. Dahinter steht eine Bürgerenergiegenossenschaft. Künftige Vergaben von Stellplätzen seien bereits angedacht, sagt Stadtspre-

cher Ralf Peterhanwahr. Auf dem Land sind im Carsharing vor allem Kommunen aktiv. Geld verdienen lasse sich damit in der Regel nicht, das sei ein „Zuschussgeschäft“, sagt Böckling. Eine weitere Variante sei das Ankermodell. Dabei werden Fahrzeuge zu Dienstzeiten von der Verwaltung oder anderen Institutionen genutzt und stünden außerhalb dieser Zeiten Bürgern zur Verfügung, etwa in der **Verbandsgemeinde Bodenheim**.

Im rheinhessischen Ingelheim ging das Carsharing 2015 los mit einem ersten Angebot der „Rabenkopf BürgerEnergie“. Mittlerweile sind weitere Anbieter hinzugekommen mit insgesamt zwölf Fahrzeugen. Aktuell liefen Gespräche für einen Ausbau, teilte die Stadt mit. Dies geschehe auch in Vernetzung mit weiteren interessierten Kommunen im Kreis.

In **Neuwied** stiegen die Stadtwerke 2018 in das Carsharing ein. Es ging mit zwei Fahrzeugen los, inzwischen sind es acht. „Die Nachfrage ist stabil, in der Innenstadt höher als in den Stadtteilen“, berichtet Sprecher Gerd Neuwirth. „Wir sehen aber deutlich, dass das Thema durch Marketing und Kommunikation begleitet werden muss, um die Nachfrage hochzuhalten.“ Kommerziell sei das Angebot nicht, aber ein „kleiner Beitrag zur Energiewende“.

Trier benennt diesen Beitrag ganz konkret. Dort ist der Anbieter „StadtMobil Trier“ aktiv. Mit dem werde seit zehn Jahren kooperiert, teilt die Stadt mit. Die Flotte sei von anfangs fünf auf 33 Fahrzeuge an 21 Standorten angewachsen, mehr als 700 Kunden teilten sich die Fahrzeuge und hätten damit in dem Jahrzehnt seit dem Start mehr als 800.000 Kilometer zurückge-

legt sowie etwa 24 Tonnen CO₂ eingespart. „Das Angebot wächst stetig dank der steigenden Nutzerzahlen und soll auch in Zukunft weiter ausgebaut werden.“

Im **Rhein-Hunsrück-Kreis** ging 2019 das auf Wagen mit E-Antrieb fokussierte und auf zunächst drei Jahre angelegte Projekt „Elektro-Dorffauto“ los. Die Erwartungen wurden laut Kreisverwaltung übertroffen. Acht E-Dorffautos seien auf knapp 527.000 Kilometer und mehr als 10.300 Einzelfahrten gekommen. Weitere vergleichbare Projekte folgten etwa im **Kreis Mayen-Koblenz** oder auf Ebene einzelner Gemeinden. Im Rhein-Hunsrück-Kreis läuft ein Folgeprojekt „E-Dorffauto 2.0“, bei dem aktuell zwei Fahrzeuge in **Bickenbach** und **Büchenbeuren** betrieben werden. Weitere vier E-Dorffautos will **Boppard** stationieren.

Schweitzer kündigt Folgen für Land an

Solingen: Ministerpräsident will mit seinem Kabinett Konsequenzen aus Anschlag besprechen

Von Stephen Weber

MAINZ. Die mutmaßliche Terrorat vom Wochenende in Solingen (NRW), mit drei Toten und mehreren Verletzten, erschüttert die Politik – auch in Rheinland-Pfalz. Wie Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD) auf Anfrage mitteilt, will er sich mit seinem Landeskabinett am Dienstag damit befassen, „welche Auswirkungen die Tat von Solingen“ auf das Land haben wird. Der Regierungschef teilt zudem mit, dass er den Vorstoß von Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) begrüße, „Regeln für Messer in der Öffentlichkeit zu verschärfen“. Landbundesinnenminister Michael Ebling (SPD) hatte zuvor bereits angekündigt, dass die Polizeipräsenz in Rheinland-Pfalz nochmals angehoben werden soll, „um für Sicherheit auf unseren Volksfesten zu sorgen“ – etwa auf dem Mainzer Weinmarkt am Wochenende.

Gordon Schnieder (CDU), Oppositionsführer im rheinland-pfälzischen Landtag, forderte unterdessen am Montag eine Migrationswende im Bund sowie in Rheinland-Pfalz. Laut dem CDU-Politiker

sei vor allem „fehlgeleitete, zu liberale Regierungspolitik einer ungesteuerten Migration“ Hauptursache für die Terrorat – sowie weitere Gewalttaten in der jüngeren Vergangenheit. Es gehe dabei nicht mehr „um bedauerliche Einzelfälle, es geht jetzt um die Sicherheit unserer freien und offenen Gesellschaft“, so Schnieder, der eine zentrale Landesausländerbehörde fordert sowie dass Flüchtlinge ohne Bleibeperspektive nicht mehr auf die Kommunen verteilt werden dürfen.



Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Alexander Schweitzer. Foto: Sascha Kopp

So viele Lehrer wie nie

Schulbeginn: Land stellt 1600 neue Pädagogen ein

MAINZ (dpa). Mit insgesamt rund 44.000 Lehrkräften ist die Zahl der Pädagoginnen und Pädagogen in Rheinland-Pfalz im neuen Schuljahr auf einen Höchstwert geklettert. Etwa 1660 neue Lehrkräfte seien eingestellt worden, berichtete Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) am Montag in Mainz. Alle Planstellen würden im laufenden

Schuljahr 2024/25 mit ausgebildeten Lehrkräften besetzt. Insgesamt rund 548.000 Kinder und Jugendliche besuchen nun in Rheinland-Pfalz eine allgemein- und berufsbildende Schule. Das entspricht einem Zuwachs um mehr als 10.000 Schülerinnen und Schüler. Etwa 41.250 Mädchen und Jungen werden eingeschult.

HEIMAT SHOPPEN!

DER SHOP FÜR PFALZ-PRODUKTE.
DIE PLATTFORM FÜR REGIONALE INHALTE.
WWW.EINSTUECKPFALZ.DE
DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL

ROMAN



Luca Ventura. In einer stillen Bucht © 2022 by Diogenes Verlag AG Zürich

Folge 93

Es war seltsam: Die Gassen waren ihr heute ganz vertraut. Und zum ersten Mal fühlte es sich ein bisschen wie Heimat an.

23

Rizzi lag auf dem Rücken, bewegte nur die Arme und Hände, ließ sich vom Wasser tragen und schaute in den Himmel, der mit dem Ende des Hochsommers langsam seine Blässe verlor und wie-

weit in den Oktober hinein speichern, während die Anzahl der Badegäste von nun an kontinuierlich zurückging. So gesehen, begann jetzt die schönste Zeit des Jahres.

Die Wellen rollten gemächlich heran, hoben ihn sanft in die Höhe und ließen ihn ebenso sanft wieder herunter, um ihn kurz darauf wieder zu heben, während aus der Ferne, vom Strand, ein irres Lachen herüberdrang, Stimmengewirr und Geschrei – eine Geräuschkulisse, wie es sie nur dort gab, wo das Meer eine riesige Badewanne war und es um nichts anderes ging als um Ballspiele, Picknick und Sonnenöl und jeder Schrei und jeder Ruf keine beunruhigende Bedeutung hatte, sondern nur Ausdruck von tiefstem Frieden war.

Aber auch wie Nello Vanzi alias Antoni Kabaciński mit den Beamten aus Neapel aufs Polizeiboot ging, sah seine herabhängenden Schultern

los, Richtung Scoglio delle sirene. Atmung und Bewegung begannen, harmonisch ineinanderzufließen, er fand rasch seinen Rhythmus, und die Bilder in seinem Kopf verschwammen: Das Gesicht von Giulia Grifo, ihre ungläubig geweiteten Augen, als er ihr eröffnete, dass ihr Ex-Mann Nello – sprich: Antonio – Vanzi, der seit seiner Heirat in Polen lebte und nun Antoni Kabaciński hieß, der Mörder ihrer Mutter war. Überführt und in vollem Umfang geständig. Noch einmal sah er, wie der Notenständer in Giulias Küche zu Boden stürzte und wie ihre Fäuste auf ihn eintrammelten.

Aber auch wie Nello Vanzi alias Antoni Kabaciński mit den Beamten aus Neapel aufs Polizeiboot ging, sah seine herabhängenden Schultern durch ihn hindurch, ohne dass er sie einer Bewertung unterziehen musste, wurden Teil eines Kreislaufs und bekamen irgendwo ihren Platz. Als er aus dem Wasser kam, hockte Francesca auf seinem Badetuch, über sein Telefon gebeugt, und stellte fest: »Bass drum: sechzehn mal vier, Tom: acht mal fünf, und Snare: zehn mal vier.« Sie schaute mit ihrem gebräunten Kindergesicht zu ihm auf. »Ich würde sagen: bisschen popelig, was Mama für die Musikschule anschaffen will.«

»Ich kenne mich mit Schlagzeug nicht aus, Schätzchen«, sagte Rizzi, nahm sein T-Shirt und tupfte sich ohne Eile sein Gesicht ab, während er ein Grüppchen Frauen beobachtete, Freundinnen wahrscheinlich, die mit dem Smartphone am

die Faraglioni-Felsen und ein Glitzern auf dem Wasser, die ersten Verbote des Sonnenuntergangs.

»Die nerven schon die ganze Zeit«, behauptete Francesca. »Vergiss deine Taucherbrille nicht«, sagte Rizzi. »Wir müssen los.«

»Kann der Cinquecento bald fahren?«, fragte Francesca, als sie hinter ihm auf die Vespa stieg und knapp mit den Kindersandalen die Fußrasten erreichte. »Wenn die Reifen angekommen sind.« Rizzi startete den Motor. »Und wann kommen die?«

»Wüsste ich auch gerne.« Francesca schlang ihre Arme um ihn, drückte ihren Kopf mit dem Helm gegen seinen Rücken und legte sich in den Serpentina der Via Marina Piccola so fantas-

mal wurde und wie sie sich orientierte, eine gute Motorradfahrerin würde sie auf jeden Fall.

Rizzi hupte im Vorbeifahren Alberto und den Leuten in der Roxy Bar zu, nahm im Kreisverkehr die zweite Ausfahrt und stoppte vor dem Supermarkt.

»Du weißt, welchen Mozzarella, oder?«, fragte er und holte aus der Tasche seiner Shorts einen Zehner. »Ich beeile mich.« Mit dem Helm auf dem Kopf rannte sie hinein.

Rizzi nahm seinen ab, legte ihn auf den Sattel zwischen seine Beine und tippte eine Nachricht an Gina.

»Glückwunsch!«, rief Marco Sasso, der Kartons und Pakete mit Wasserflaschen auf den carrello lud. »Wir sind alle heilfroh, dass der Spuk vorbei ist und ihr ihn

kannt?«, fragte Rizzi, als Marco zu ihm herüberkam und ihm mit der zusammengerollten Lieferliste anerkennend auf den Kopf klopfte. »Oder mal etwas mit ihr zu tun gehabt?«

»Ich wollte es dir eigentlich schon die ganze Zeit erzählen.« Marco schaute über die Artischocken und Melonen ins Innere seines Geschäfts. »Sie war mal drüben bei mir in der Via Croce.«

Rizzi nahm überrascht seine Sonnenbrille ab. »Wann?«

»Am Abend, bevor sie umgebracht wurde.«

»Und warum hast du nie etwas gesagt?«

Marco strich sich verlegen über seinen Dreitagebart. »War mir unangenehm. Und ist es immer noch.« Er verschränkte die Arme vor der Brust, schaute Rizzi aber in die Augen.



Bekanntmachung
www.schifferstadt.de

9. Satzung zur Änderung der Friedhofssatzung für den Waldfriedhof Schifferstadt

Der Stadtrat der Stadt Schifferstadt hat am 21.03.2024 aufgrund des § 24 der Gemeindeordnung für Rheinland-Pfalz (GemO) sowie der §§ 2 Abs. 3, 5 Abs. 2 und 6 Abs. 1 des Bestattungsgesetzes Rheinland-Pfalz, die folgende 9. Änderung der Friedhofssatzung der Stadt Schifferstadt beschlossen, die hiermit bekannt gemacht wird:

- § 1**
Die Inhaltsübersicht lautet neu:
Ziffer 1: Allgemeine Vorschriften
§ 1 Geltungsbereich
§ 2 Friedhofszweck/Bestattungsanspruch
§ 3 Schließung und Aufhebung
Ziffer 2: Ordnungsvorschriften
§ 4 Öffnungszeiten
§ 5 Verhalten auf dem Friedhof
§ 6 Ausführen gewerblicher Arbeiten
Ziffer 3: Allgemeine Bestattungsvorschriften
§ 7 Allgemeines, Anzeigepflicht, Bestattungszeit
§ 8 Säрге
§ 9 Grabherstellung
§ 10 Ruhezeit
§ 11 Umbettungen
Ziffer 4: Grabstätten
§ 12 Allgemeines, Arten der Grabstätten
§ 13 Reihengrabstätten
§ 14 Wahlgrabstätten
§ 14 a Grabstätten für Angehörige muslimischen Glaubens
§ 15 Urnengrabstätten
§ 15 a Anonyme Urnenbestattung
§ 16 Ehrengrabstätten
§ 16 a Grabstätten mit privatrechtlichem Dauergrabpflegevertrag in einem gärtnerisch betreuten Grabfeld
Ziffer 5: Gestaltung der Grabstätten
§ 17 Wahlmöglichkeit
§ 18 Allgemeine Gestaltungsvorschriften
§ 19 Besondere Gestaltungsvorschriften
§ 19 a Gestaltungsvorschriften für Rasengräber
§ 20 Errichten und Ändern von Grabmalen
§ 20 a Verbot von Grabmalen aus Kinderarbeit
§ 21 Standsicherheit der Grabmale
§ 22 Verkehrssicherungspflicht für Grabmale
§ 23 Entfernen von Grabmalen
§ 24 Erhaltung von historisch wertvollen Grabmalen
Ziffer 6: Herrichtung und Pflege der Grabstätten
§ 25 Herrichten und Instandhalten der Grabstätten
§ 26 Grabfelder mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften
§ 27 Grabfelder mit besonderen Gestaltungsvorschriften
§ 28 Vernachlässigte Grabstätten
Ziffer 7: Leichenhalle
§ 29 Benutzen der Leichenhalle
Ziffer 8: Schlussvorschriften
§ 30 Alte Rechte
§ 31 Haftung
§ 32 Ordnungswidrigkeiten
§ 33 Gebühren
§ 34 Inkrafttreten

§ 2
§ 1 lautet neu:
§ 1 Geltungsbereich
Diese Satzung gilt für den im Gebiet der Stadt Schifferstadt gelegenen Friedhof, der in der Trägerschaft der Stadt Schifferstadt steht.

§ 3
§ 2 lautet neu:
§ 2 Friedhofszweck/Bestattungsanspruch
(1) Der Friedhof im Sinne des § 1 der Satzung dient der Bestattung von
a) Personen, die zum Zeitpunkt ihres Todes Einwohner der Stadt Schifferstadt waren,
b) Personen, die ein besonderes Recht auf Bestattung in einer bestimmten Grabstätte haben,
c) Tot- oder Fehlgeburten nach § 8 Abs. 2 Satz 2 und 3 und Abs. 3 BestG; soweit diese in der Gemeinde geboren wurden bzw. wenn ein Elternteil Einwohner der Gemeinde ist oder
d) Personen, die ohne Einwohner zu sein, nach § 2 Abs. 2 Sätze 2 und 3 BestG zu bestatten sind.
(2) Auf dem Friedhof soll ferner bestattet werden, wer

früher in der Stadt gewohnt hat und seine Wohnung hier nur wegen der Aufnahme in eine auswärtige Altenpflege- oder ähnliche Einrichtung oder wegen Verlegung des Wohnsitzes zu auswärts wohnenden Angehörigen zur Vermeidung der Aufnahme in einer der genannten Einrichtungen aufgegeben hat.
(3) Die Bestattung anderer Personen kann auf Antrag von dem Friedhofsträger zugelassen werden.

§ 4
§ 3 Abs. 2 Satz 2 und Satz 3 lauten neu:
§ 3 Schließung und Aufhebung
Soweit durch die Schließung das Recht auf weitere Bestattungen oder Beisetzungen in Wahl- oder Urnenwahlgrabstätten erlischt, wird dem Nutzungsberechtigten für die restliche Nutzungszeit bei Eintritt eines weiteren Bestattungs- oder Beisetzungsfall auf Antrag eine andere Wahl- bzw.

Urnengrabstätte in der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Soweit die Nutzungszeit noch nicht abgelaufen ist, kann er in diesen Fällen die Umbettung dahin verlangen.
§ 3 Abs. 4 wird „einen schriftlichen Bescheid“ durch „eine schriftliche Benachrichtigung“ ersetzt.
In § 3 Abs. 5 Satz 1 wird das Wort „spätestens“ ergänzt.

§ 5
§ 5 Abs. 3 lautet neu:
§ 5 Verhalten auf dem Friedhof

- (3) Auf dem Friedhof ist insbesondere nicht gestattet:
a) die Wege mit Fahrzeugen aller Art zu befahren; Kinderwagen und Rollstühle, Behindertenfahräder oder ähnliche Hilfsmittel sowie Handwagen zur Beförderung von Material zur Grabherrichtung, leichte Fahrzeuge von zugelassenen Gewerbetreibenden und Fahrzeuge der Friedhofsverwaltung sind ausgenommen,
b) Waren und Leistungen aller Art sowie gewerbliche Dienste anzubieten und hierfür zu werben,
c) an Sonn- und Feiertagen und in der Nähe einer Bestattung, Beisetzung oder Gedenkfeier störende Arbeiten auszuführen,
d) Gewerbsmäßig oder andere als eigene Grabstätten zu fotografieren oder zu filmen, es sei denn,
aa) ein entsprechender Auftrag eines Nutzungsberechtigten liegt vor oder
bb) der Friedhofsträger hat zugestimmt. Für das Verwaltungsverfahren gilt § 6 Abs. 1 Satz 2 und 3 entsprechend.
e) Druckschriften zu verteilen,
f) den Friedhof und seine Einrichtungen, Anlagen und Grabstätten zu verunreinigen oder zu beschädigen, Einfriedungen und Hecken zu übersteigen sowie Rasenflächen und Grabstätten zu betreten,
g) Abraum außerhalb der dafür bestimmten Stellen abzulagern,
h) Tiere - ausgenommen Assistenzhunde - mitzubringen,
i) zu spielen, zu lärmern und Musikwiedergabegeräte zu betreiben. Der Friedhofsträger kann Ausnahmen zulassen, soweit sie mit dem Zweck des Friedhofes und der Ordnung auf ihm vereinbar sind.
j) Geräte zur Grabpflege an der Grabstätte aufzubewahren,
k) den Betriebshof zu betreten,
l) in der Nähe einer Bestattung, Beisetzung oder Gedenkfeier Mobiltelefone zu benutzen.

§ 6
§ 7 Allgemeines, Anzeigepflicht, Bestattungszeit
In § 7 Abs. 1 wird Satz 2 gestrichen.

§ 7
§ 8 Abs. 1 lautet neu:
§ 8 Säрге

(1) Die Säрге müssen festgefügt und so abgedichtet sein, dass jedes Durchsickern von Feuchtigkeit ausgeschlossen ist. Säрге und Überurnen, die in der Erde beigesetzt werden, dürfen nicht aus schwer verrottbarem Material sein, soweit nichts Anderes ausdrücklich vorgeschrieben ist.
Eine Bestattung im Leichentuch kann im Einzelfall aus religiösen Gründen von der Genehmigungsbehörde gestattet werden, wenn nachgewiesen ist, dass keine gesundheitlichen oder hygienischen Bedenken bestehen. Die Überführung zum Bestattungsplatz hat in einem Sarg zu erfolgen. § 13 BestG bleibt unberührt.

§ 8
§ 12 Abs. 1 und 3 lauten neu:
§ 12 Allgemeines, Arten der Grabstätten

- (1) Die Grabstätten werden unterschieden in
a) Reihengrabstätten für Erd- und für Urnenbestattungen
b) Wahlgrabstätten für Erd- und für Urnenbestattungen
c) Ehrengrabstätten
d) Grabstätten mit privatrechtlichem Dauergrabpflegevertrag in einem gärtnerisch betreuten Grabfeld

(3) Soweit sich aus der Satzung nicht etwas anderes ergibt, gelten die Vorschriften für Reihen- und Wahlgrabstätten entsprechend auch für Urnengrabstätten.

§ 9
§ 13 Reihengrabstätten
In § 13 Abs. 2 a) wird das Wort „(Kindergrabstätten)“ergänzt

§ 10
§ 14 Wahlgrabstätten
§ 14 Abs. 8 Satz 2 wird durch die Worte „auf die Angehörigen des verstorbenen Nutzungsberechtigten mit deren Zustimmung“ ergänzt.
§ 14 Abs. 9 Satz 1 lautet neu:

Der jeweilige Nutzungsberechtigte kann mit Zustimmung des Friedhofsträgers das Nutzungsrecht auf eine andere Person mit deren Zustimmung übertragen.

§ 11
§ 14 a Grabstätten für Angehörige muslimischen Glaubens
In § 14a Abs. 1 Satz 1 wird das Wort „ausgewiesenen“ ergänzt und „im Grabfeld Q“ gestrichen.
§ 14a Abs. 2 wird vollständig gestrichen.

§ 12
§ 15 Urnengrabstätten
In § 15 Abs. 4 Satz 6 wird das Wort „Schilder“ durch das Wort „Stelen“ ersetzt.
§ 15 Abs. 7, 8 und 9 werden gestrichen.

§ 13
§ 17 Wahlmöglichkeit
In § 17 Abs. 1 a) wird „19“ durch „18“ ersetzt.
In § 17 Abs. 1 b) wird „20“ durch „19“ ersetzt.
In § 17 Abs. 3 Satz 1 werden die Worte „bestimmt der Antragsteller“ gestrichen und durch die Worte „hat der Antragsteller die Wahl“ ersetzt.

§ 14
§ 18 Allgemeine Gestaltungsvorschriften
In § 18 werden die Sätze „Die Grabmale und sonstigen baulichen Anlagen auf Grabfeldern ohne besondere Gestaltungsvorschriften unterliegen in ihrer Gestaltung und Bearbeitung keinen besonderen Anforderungen. Die übrigen Regelungen gelten jedoch uneingeschränkt.“ ergänzt.

§ 15
§ 19 lautet neu:
§ 19 Besondere Gestaltungsvorschriften

§ 19 a lautet neu:
§ 19 a Gestaltungsvorschriften für Rasengräber
In § 19a Abs. 3 wird Satz 3 „Ornamente und Symbole sind nicht gestattet“ gestrichen.

§ 17
§ 20 lautet neu:
§ 20 Errichten und Ändern von Grabmalen

§ 18
§ 20 a lautet neu:
§ 20 a Verbot von Grabmalen aus Kinderarbeit
In § 20a Abs. 2 werden die Worte „und Ausnahmen von der Nachweispflicht“ gestrichen.

§ 19
§ 21 lautet neu:
§ 21 Standsicherheit der Grabmale

§ 20
§ 22 lautet neu:
§ 22 Verkehrssicherungspflicht für Grabmale
In § 22 Abs. 1 Satz 2 werden die Worte „zweimal“ und „und im Herbst“ gestrichen.
In § 22 Abs. 2 wird der Satz 2 gestrichen.
In § 22 Abs. 3 Satz 5 wird „§ 24“ durch „§ 23“ ersetzt.

§ 21
§ 23 lautet neu:
§ 23 Entfernen von Grabmalen

§ 22
§ 24 lautet neu:
§ 24 Erhaltung von historisch wertvollen Grabmalen

§ 23
§ 25 lautet neu:
§ 25 Herrichten und Instandhalten der Grabstätten
In § 25 Abs. 1 Satz 1 wird „des § 18“ gestrichen und durch „der §§ 18, 19, 19a“ ergänzt.
(6) Auf dem Gebiet des Waldfriedhofes darf nur schwarzer/dunkelgrauer Basaltspalt aufgebracht werden. Der Spalt darf nur auf einer Fläche von bis zu 30 cm um eine Grabstätte aufgebracht werden.

§ 24
§ 26 lautet neu:
§ 26 Grabfelder mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften
In § 26 Satz 2 wird „§ 28“ durch „§ 27“ ersetzt.

§ 25
§ 27 lautet neu:
§ 27 Grabfelder mit besonderen Gestaltungsvorschriften

§ 26
§ 28 lautet neu:
§ 28 Vernachlässigte Grabstätten
In § 28 Abs. 1 Satz 2 werden die Worte „oder vorzeitig einebenen“ ergänzt.

(2) Ist der Verantwortliche nicht bekannt oder in angemessener Frist nicht zu ermitteln, genügt für die Durchführung der Maßnahme nach Abs. 1 eine öffentliche Bekanntmachung und ein Hinweis auf der Grabstätte.

§ 27
§ 29 lautet neu:
§ 29 Benutzen der Leichenhalle

§ 28
§ 30 lautet neu:
§ 30 Alte Rechte
(1) Bei Grabstätten, die bei Inkrafttreten dieser Satzung bereits zugeeilt oder erworben sind, richten sich Ruhezeit, Gestaltung und Entfernen der Grabmale nach den bisherigen Vorschriften

§ 29
§ 31 lautet neu:
§ 31 Haftung

§ 30
§ 32 lautet neu:
§ 32 Ordnungswidrigkeiten
In § 32 Abs. 1 Nr. 6 wird „§ 20 Abs. 1 Buchst. c Nrn. 1 und 2“ gestrichen und durch „§ 19“ ersetzt.
In § 32 Abs. 1 Nr. 7 wird „§ 20a Abs. 2 und 3“ durch „§ 19a“ ersetzt.
In § 32 Abs. 1 Nr. 8 wird „§ 21 Abs. 1 und 3“ durch „§ 20 Abs. 1 und 3, 4“ ersetzt.

In § 32 Abs. 1 Nr. 9 wird „§ 24“ durch „§ 23“ ersetzt.
In § 32 Abs. 1 Nr. 10 wird „§§ 22, 23 und 26“ durch „§§ 21, 22 und 25“ ersetzt.
In § 32 Abs. 1 Nr. 11 wird „den von der Stadt zur Verfügung gestellten“ durch „den in der Satzung vorgegebenen“ und „§ 26“ durch „§ 25“ ersetzt.

In § 32 Abs. 1 Nr. 12 werden die Worte „chemische Reinigungsmittel“ ergänzt und „§ 26“ durch „§ 25“ ersetzt.
§ 32 Abs. 1 Nr. 13 lautet: Grabstätten entgegen § 19 und § 19a gestaltet oder bepflanzt, In § 32 Abs. 1 Nr. 14 wird „§ 29“ durch „§ 28“ ersetzt.
In § 32 Abs. 1 Nr. 15 wird „§ 30“ durch „§ 29“ ersetzt.

§ 31
§ 33 lautet neu:
§ 33 Gebühren

§ 32
§ 34 lautet neu:
§ 34 Inkrafttreten
§ 34 Satz 3: Die 9. Änderungssatzung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.

Schifferstadt, 21. August 2024

Ilona Volk
Bürgermeisterin

Der gesamte Text der Friedhofssatzung für den Waldfriedhof Schifferstadt wird als „Bereinigte Fassung“ auf der Homepage www.schifferstadt.de veröffentlicht.

Hinweise gemäß § 24 Absatz 6 Satz 4 GemO
Unbeachtlichkeit von Verletzungen von Verfahrens- und Formvorschriften bei Erlass von Satzungen gemäß § 24 Abs. 6 Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz (GemO).

Es wird darauf hingewiesen, dass Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften zustande gekommen sind, ein Jahr nach der öffentlichen Bekanntmachung als von Anfang an gültig gelten, wenn die Rechtsverletzung nicht innerhalb eines Jahres nach der öffentlichen Bekanntmachung der Satzung schriftlich unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, geltend gemacht worden ist.

Schifferstadt, 21. August 2024

Ilona Volk
Bürgermeisterin

Die Bekanntmachung finden Sie auch auf o.g. Homepage.

Endlich Urlaub



Bitte denken Sie daran, uns über Änderungen für den Bezug des Tagblatts eine Woche im Voraus zu informieren.

Wir verreisen vom _____ bis _____

Heimatanschrift	Urlaubs-/Spendenanschrift
Name, Vorname	Name, Vorname
Straße, Haus-Nr.	Hotel, Institution
PLZ, Ort	Straße, Haus-Nr.
Zusatz	Land, PLZ, Ort
Oder einfach online ausfüllen: www.schifferstadter-tagblatt.de/abonnement/abo-aendern/	